

Inhalt

[Neue Ausschreibung: Programm "Anstoß zum Aufstieg" - Karrierestrategien für Frauen in der Wissenschaft](#)

[1. Wissenschaftspolitik](#)

- 1.1 Umsetzung des HRG in Länderrecht**
- 1.2 DFG richtet Promotionsförderung im Programm Graduiertenkollegs neu aus**
- 1.3 OECD-Veröffentlichung "Bildung auf einen Blick 2002"**

[2. Gleichstellungspolitik](#)

- 2.1 Mehr Frauen als Unternehmensgründerinnen**
- 2.2 Frauenbeauftragte zur Hartz-Kommission: Leitbilder von gestern sind nicht zukunftstauglich**
- 2.3 Equalitec - ITEC for women**
- 2.4 Frauenpolitische Aspekte des Koalitionsvertrages**
- 2.5 Nächster Girls´ Day am 08.Mai 2003**

[3. Hochschulen](#)

- 3.1 Zwei Professuren im Rahmen des "Harnack-Programms für Professorinnen" ausgeschrieben**
- 3.2 Bundesweiter Vergleich von Hochschulverträgen als Instrument der Hochschulsteuerung**
- 3.3 Studierengebühren: Internationaler Vergleich**
- 3.4 Hochschulabsolventen 2001 und Begabtenförderung an Hochschulen**
- 3.5 14. Jahrestagung der BuKoF in der Evangelischen Akademie in Tutzing**
- 3.6 Die Hochschulen - das Unternehmen Zukunft zehn Mal in Deutschland auf den Weg gebracht**
- 3.7 8th International Interdisciplinary Congress (IICW) on Women in Kampala, Uganda**
- 3.8 Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kihz)**
- 3.9 Kinderbetreuung an Universitäten**
- 3.10 RUB testet modellhaft neues Anreizsystem zur Frauenförderung**

[4. Europa und Internationales](#)

- 4.1 Sechstes Europäisches Forschungsrahmenprogramm in Kraft**
- 4.2 Interessenbekundungen zum 6. Forschungsrahmenprogramm im Internet veröffentlicht**

4.3 Fachgespräch zwischen Vertreterinnen des Research Team on Women in Science and Technology, Japan und Vertreterinnen des CEWS

[5. Frauen- und Genderforschung](#)

5.1 Vorgestellt: Das Zentrum für feministische Studien (ZFS) der Universität Bremen

5.2 Interdisziplinäres Forschungsprojekt "Status von Frauen in der Wissenschaftsdisziplin Mathematik" an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

5.3 Forschungsprojekt: Flexibilisierung und Gendering von Erwerbsformen im Gesundheitssektor - Eine Studie zur Professionalisierung und Dienstleistungsqualität in der ambulanten Versorgung in Bremen

5.4 Kompetenzzentrum für Gender-Forschung in Informatik und Naturwissenschaft (GIN)

5.5 DAAD-Programm "Export deutscher Studienangebote" Feierliche Eröffnung des "Institute of Women's and Gender Studies" an der University of Pretoria

[6. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

6.1 Programm "Anstoß zum Aufstieg" - Karrierestrategien für Frauen in der Wissenschaft Dritte Öffentliche Ausschreibung zur Teilnahme an Trainingsseminaren für zukünftige Professorinnen und zur Vorbereitung auf Juniorprofessuren

6.2 Online-Coaching: Zeit und Ziele für Wissenschaftlerinnen

6.3 FemPrix-Preis des Vereins Feministische Wissenschaft Schweiz

6.4 ROSALIND FRANKLIN FELLOWSHIPS - Fellowships for women in science (tenure-track)

6.5 Communicator-Preis 2003

6.6 CHE-Wettbewerb für Studierende zur Hochschulentwicklung

[7. Ehrungen](#)

7.1 Historikerin erhält hochdotierten Montaigne-Preis 2002

7.2 BMBF fördert junge Forscherinnen und Forscher der Sozial-Ökologie

[8. Termine](#)

[9. Neuerscheinungen](#)

[10. Zitierhinweis](#)

[11. Impressum](#)

1. Wissenschaftspolitik

1.1 Umsetzung des HRG in Länderrrecht

Zur Umsetzung der 5. und 6. HRG-Novelle werden in einigen Bundesländern gegenwärtig neue Hochschulgesetze beraten.

In Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern wurden die Hochschulgesetze bereits verabschiedet. Das Landeshochschulgesetz Mecklenburg-Vorpommern trat am 18. Juli 2002, das niedersächsische Gesetz zum Beginn des Wintersemesters in Kraft.

http://www.kultus-mv.de/_sites/hochschule/hochschulrecht.htm

<http://www.nhg.niedersachsen.de/nhg/default.htm>

In Rheinland-Pfalz liegt ein Entwurf vor, der am 24. September 2002 vom Ministerrat im Grundsatz gebilligt wurde.

<http://www.mbww.rpl.de/web2/web/seiten/aktuelles/pressemeldungen/lhsg.htm> (mit Links zum Entwurf, einem Schaubild der Hochschulorganisation und einer Zusammenfassung der Veränderungen).

In Bremen liegt ebenfalls ein Referentenentwurf zu einem neuen Hochschulgesetz vor. Die Stellungnahme der LaKoF, Bremen ist über die BuKoF erhältlich (loether@cews.uni-bonn.de)

1.2 DFG richtet Promotionsförderung im Programm Graduiertenkollegs neu aus

Wesentliche Ziele der Neuausrichtung ab 01. April 2003 sind eine stärkere thematische Eingrenzung der Graduiertenkollegs, ihre bessere finanzielle Ausstattung sowie die verstärkte Internationalisierung der Kollegs. Damit soll das Profil der DFG-Graduiertenkollegs geschärft, der Exzellenz- und Innovationscharakter dieses Programms gestärkt und die internationale Zusammenarbeit der ForscherInnen im Bereich der Nachwuchsförderung unterstützt werden. Vor dem Hintergrund veränderter Anforderungen an die Promotion und auch neuer Förderprogramme für PromovendInnen an deutschen Hochschulen soll auf diesem Wege das Programm "Graduiertenkollegs", 1990 von der DFG als Modell- und Reformprogramm ins Leben gerufen, nachjustiert werden, um weiterhin besonders begabte Doktorandinnen und Doktoranden für die Forschung gewinnen und effektiv fördern zu können.

Zukünftig sollen Graduiertenkollegs stärker als bisher ein umgrenztes, innovatives Thema in ihren Mittelpunkt rücken. Durch diese Eingrenzung des Forschungsgebiets wird sich die Zahl der am Kolleg beteiligten HochschullehrerInnen verkleinern. Darüber hinaus ist die Internationalisierung nun ein eigenes Programmziel. Internationale Sichtbarkeit und Kooperation über Ländergrenzen hinweg sollten Merkmale jedes Graduiertenkollegs sein. Zugleich wird die DFG ihre internationalen Graduiertenkollegs weiter ausbauen. Ferner werden die Kollegs attraktiver ausgestattet: Neben höheren Mitteln für Sach- und Gerätekosten wird den beteiligten HochschullehrerInnen ermöglicht, ein Forschungssemester zu beantragen, um sich stärker im Forschungs- und Studienprogramm des Kollegs engagieren zu können.

Im Interesse einer Flexibilisierung wird der Förderzeitraum für Graduiertenkollegs auf viereinhalb Jahre verlängert - bei einer maximalen Förderdauer von neun Jahren. Bei zukünftigen Begutachtungen wird das Umfeld eine größere Rolle spielen. Dazu gehören die Verknüpfung des Graduiertenkollegs mit anderen Forschungsprojekten, etwa Sonderforschungsbereichen oder ForscherInnengruppen, der Austausch mit anderen Einrichtungen der Promotionsförderung, zum Beispiel "Graduate Schools", oder die Unterstützung durch die antragstellende Universität, zum Beispiel durch Räume oder Infrastruktur.

Weitere Informationen über die zum Antragstermin **01. April 2003** in Kraft tretenden Regelungen sind unter <http://www.dfg.de> abrufbar.

Ansprechpartner ist Dr. Robert Paul Königs, Leiter der Gruppe Graduiertenkollegs/Nachwuchsförderung, Deutsche Forschungsgemeinschaft
Kennedyallee 40, 53175 Bonn, Tel. 0228/885-2424,
E-Mail: robert-paul.koenigs@dfg.de

1.3 OECD-Veröffentlichung "Bildung auf einen Blick 2002"

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, und die hessische Kultusministerin

und Vizepräsidentin der Kultusministerkonferenz, Karin Wolff, haben im Oktober die neueste Ausgabe des OECD-Berichts "Bildung auf einen Blick" ("Education at a Glance") vorgestellt.

In der Veröffentlichung werden die Bildungssysteme aller OECD-Staaten sowie einer Reihe von Nichtmitgliedstaaten anhand einer Vielzahl von Indikatoren dargestellt. Miteinander verglichen werden Bildungsbeteiligung, Bildungsabschlüsse und Bildungsinvestitionen sowie Erwerbstätigkeit und Erwerbseinkommen in Relation zur Bildungsqualifikation.

Nach den Angaben des Berichts sind die Hochschulabschlüsse bei Frauen fast auf gleicher Höhe mit denen der Männer (46 %), die Abschlüsse in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sind weiterhin gering. In einer Reihe von Ländern (z.B. Island, Portugal, Norwegen, Neuseeland) liegt die Zahl der Erstabschlüsse von Frauen weit über denen der Männer.

Auffallend niedrig sind die Anteile der von Frauen erworbenen Abschlüsse in den Fächergruppen Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen sowie Mathematik und Informatik mit 20 bzw. 23%. Weniger ausgeprägt ist dieser Abstand bei den Abschlüssen der Frauen in den Bio-, Natur- und Agrarwissenschaften mit 38 %. Im internationalen Vergleich werden in den zuerst genannten Fächergruppen allerdings auch keine hohen Anteile erreicht (23 bzw. 30%).

Bei den weiterführenden Forschungsprogrammen (i.d.R. Promotionen) liegt Deutschland mit 2% AbsolventInnen pro Altersjahrgang deutlich über dem Durchschnitt, Der Frauenanteil liegt bei den Promotionen allerdings erst bei 34% und damit unter dem Ländermittel von 38%.

<http://www.bmbf.de/presse01/744.html>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2. Gleichstellungspolitik

2.1 Mehr Frauen als Unternehmensgründerinnen

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung will verstärkt Frauen bei der Gründung von eigenen Unternehmen unterstützen. Es schreibt daher ein Service-Zentrum "Existenzgründung von Frauen" aus. Das neue Zentrum soll die bereits vom BMBF durch Anschubfinanzierung geförderten Kompetenzzentren "Frauen in der Informationsgesellschaft und Technologie" und "Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS" ergänzen und als Plattform für die Unterstützung von Frauen als Gründerinnen dienen.

Das neue Servicezentrum "Existenzgründung von Frauen" soll Frauen bei der Umsetzung ihrer innovativen Ideen fördern. Gefördert werden soll das beste Konzept, das die Verankerung des Gründerinnenzentrums in Wirtschaft, Politik und Netzwerken sowie eine Nachhaltigkeit des Vorhabens nach Auslaufen der Bundesförderung erwarten lässt.

Frauen bilden weltweit eine entscheidende Ressource für Neugründungen vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen mit überproportional hohen Wachstumsraten und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Das neue Zentrum soll das vorhandene Gründungspotential von Frauen mobilisieren und Anstöße für mehr Unternehmensgründungen von Frauen, insbesondere in technologie-orientierten Bereichen, geben. Damit leistet das BMBF einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsprogramms der Bundesregierung "Innovation und Arbeitsplätze in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts". Ziel des Programms ist es, den Anteil von Frauen an Unternehmensgründungen bis zum Jahr 2005 auf mindestens 40 Prozent zu erhöhen.

Bisher steht Deutschland im internationalen Vergleich unter 22 Ländern bei der Unternehmensgründung von Frauen nur auf Platz 11. Während hierzulande jeder achte Mann selbständig, freiberuflich oder als Unternehmer tätig ist, ist es bei den Frauen nur etwa jede zwanzigste.

Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Förderung des Aufbaus eines

Informations- und Servicezentrums „Existenzgründung von Frauen“ :
<http://www.dlr.de/PT/Genderforschung/Hauptseite.htm>

2.2 Frauenbeauftragte zur Hartz-Kommission: Leitbilder von gestern sind nicht zukunftstauglich

Die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG) verfolgt aufmerksam die Pläne zur Umsetzung des Reformkonzepts der Hartz-Kommission und kritisiert, dass wesentliche Elemente des Konzepts Anlass für große Zweifel geben.

Die BAG stellt fest, dass es in den vergangenen 20 Jahren seit Einrichtung der ersten Frauenbüros in der Bundesrepublik kaum ein gleichstellungspolitisch rückschrittlicheres Papier auf höchster Ebene gegeben hat. Der Geist des Berichtes sei geprägt vom Familienmodell der 50er Jahre mit der zugewiesenen Rolle – Frauen an Heim und Herd – und dem Mann als Ernährer und Erwerbstätigen. Die für Frauen – als der Hälfte der Bevölkerung - wesentlichste Problematik des geschlechtsspezifisch segregierten Arbeitsmarkts würde sowohl in der Analyse als auch bei den Vorschlägen im Detail nur oberflächlich gestreift.

Die in den Beispielen der Berichterstatter beschriebenen Lebenswelten, widersprechen nach Meinung der BAG dem Frauen- und Familienbild im Jahre 2002 völlig und bewegen sich fern von realen Arbeits- und Lebensbedingungen. Daher sei es völlig unverständlich, dass der Bericht keine gleichstellungspolitisch innovativen Konzepte zur Verbesserung der Chancen von Frauen und Mädchen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt enthielte.

Die Erwartungen der BAG an die Bundesregierung und die Einzelforderungen zur Neugestaltung der Arbeitsmarktpolitik sind abrufbar unter:

<http://www.frauenbeauftragte.de/bag/> (auf BAG aktuell klicken)

2.3 Equalitec - ITEC for women

Equalitec, ein Zusammenschluss von verschiedenen britischen Organisationen, hat eine website geschaffen, um Frauen in Informationstechnologie, Elektronik und Kommunikationsindustrie auf allen Ebenen zu unterstützen. Die Seiten richten sich an Frauen, Unternehmen und Hochschulen. Als erster Bestandteil wurden Seiten zu Mentoring aufgebaut.

<http://www.equalitec.org.uk/index.php>

2.4 Frauenpolitische Aspekte des Koalitionsvertrages

Der Koalitionsvertrag für die neue Legislaturperiode enthält auch Aussagen zum Themenfeld Frauen in Wissenschaft und Forschung, welche hier dokumentiert sind.

'Frauen sollen in Lehre und Forschung bessere Chancen erhalten. Wir wollen den Frauenanteil bei den Hochschullehrkräften und in den außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen deutlich steigern und auf eine familienfreundliche Gestaltung der Hochschulen drängen. Wir setzen uns für die Ausweitung des Angebotes von Frauenstudiengängen und von Frauen- und Genderforschung an den Hochschulen ein. Die Etablierung eines bundesweiten Netzwerkes für internationale Frauenstudiengänge werden wir fördern.' (S.33)

'Wir werden dafür Sorge tragen, dass der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal an Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter deutlich erhöht wird.' (S.61)

'Zur Weiterentwicklung des Gleichstellungsrechts des Bundes sollen die Bereiche, die im Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz bisher nicht enthalten sind, ergänzend geregelt werden.' (S.63)

<http://www.spd.de/servlet/PB/menu/1023283/index.html>

und
http://www.gruene-fraktion.de/rsvgn/rs_rubrik/0,,67,00.htm

2.5 Nächster Girls´ Day am 08.Mai 2003

Eine Vielzahl von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Institutionen laden Schülerinnen der Klassen 5 - 10 für einen Tag zu einem Besuch ihrer Arbeitsstätten ein. Insbesondere zukunftsorientierte, technische und techniknahe Berufsfelder, die Mädchen im Prozess der Berufsorientierung nur selten in Betracht ziehen, rücken auf diese Weise in ihr Blickfeld.

Die Schülerinnen entdecken anhand praktischer Erfahrungen, wie interessant und spannend beispielsweise die Arbeit einer Ingenieurin, Biophysikerin oder einer Tontechnikerin sein kann. Im Dialog mit Beschäftigten, mit Ausbilderinnen, Ausbildern und mit Führungskräften entstehen am Girls´Day Kontakte, u.a. für mögliche spätere Bewerbungen.

Ziele des Girls´Day sind vor allem die Förderung der Kontaktaufnahme zu Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und die Auffächerung des Berufswahlspektrums von Mädchen. Damit soll die Kampagne langfristig einen Beitrag zur weiteren Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Arbeits- und Berufsleben leisten.

Der nächste Termin für die bundesweite Aktion ist der 08.Mai 2003.

Weitere Informationen: <http://www.girls-day.de/>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

3. Hochschulen

3.1 Zwei Professuren im Rahmen des "Harnack-Programms für Professorinnen" ausgeschrieben

In der Ausgabe der Wochenzeitung "Die Zeit" vom 24.10.2002 wurden eine C3-Professur für Geometrische Analysis und eine C3-Professur für Skandinavistik/ Mediävistik im Rahmen des "Harnack-Programms für Professorinnen" ausgeschrieben.

Mit dem Harnack-Programm für Professorinnen sollen gezielt exzellente Wissenschaftlerinnen an die Humboldt-Universität zu Berlin berufen werden, die zur fachlichen Profilierung der Einrichtung und der Universität insgesamt beitragen.

Hintergrund der Initiative ist der nach wie vor geringe Anteil an Wissenschaftlerinnen an deutschen Hochschulen.

Weitere Informationen:

<http://www.hu-berlin.de/stellen/personal.html>

3.2 Bundesweiter Vergleich von Hochschulverträgen als Instrument der Hochschulsteuerung

Das Institut für Hochschulforschung (HoF) Wittenberg erstellt einen bundesweiten Überblick über Zielvereinbarungen und Hochschulverträge als Instrument der Hochschulsteuerung. In einer ersten Stufe können Informationen zur externen Steuerung von Universitäten sowie Beispielverträge über die Webseite des HoF abgerufen werden.

Zielvereinbarungen und Hochschulverträge werden in Zukunft in nahezu allen Bundesländern zur externen Steuerung von Hochschulen eingesetzt werden. Allein neun Bundesländer entwickeln gegenwärtig für ihre Universitäten eigene Zielvereinbarungen, die zum Teil noch in diesem Jahr verabschiedet werden sollen. Andererseits liegen aus einigen Bundesländern erste Erfahrungen mit zum Teil sehr unterschiedlichen

Konzepten vor.

In den meisten Zielvereinbarungen werden Hauptziele genannt, zu denen auch die Chancengleichheit für Frauen gehört. Die Länderübersicht des HoF zeigt jeweils auf, inwieweit Frauenförderung Bestandteil dieser Zielvereinbarungen ist.

Nähere Informationen:

Karsten König 03491-466-211; keonig@hof.uni-halle.de

Weitere Informationen:

<http://www.hof.uni-halle.de/frkoe.htm>

Quelle: idw.online, 07.10.2002

3.3 Studierengebühren: Internationaler Vergleich

Die britische online-Zeitschrift "Education.Guardian" hat Artikel zu Studierengebühren in Australien, Neuseeland, Holland, Schweden, den USA und Großbritannien zusammengestellt. Die Übersicht hilft, Verweise auf internationale Erfahrungen in die deutsche Debatte zu Studierengebühren einzuordnen.

<http://education.guardian.co.uk/specialreports/tuitionfees/0,5477,129185,00.html>

3.4 Hochschulabsolventen 2001 und Begabtenförderung an Hochschulen

2001 schlossen 95.700 Frauen (46 %) ihr Studium erfolgreich ab. Der Frauenanteil an den Promotionen stieg um einen Prozentpunkt auf 35,3 % (2000: 34,3%).

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2002/p3540071.htm>

In der Begabtenförderung, der Förderung von Studierenden und DoktorandInnen, erreichte der Frauenanteil mit 40% ebenfalls einen Höchststand.

<http://www.bmbf.de/presse01/721.html>

3.5 14. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) in der Evangelischen Akademie in Tutzing

Unter dem Titel "**Wissenschaft - Organisation - Gleichstellung, Österreich - Schweiz - Deutschland**" veranstaltete die Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) vom 03. bis 05. September 2002 in der Evangelischen Akademie in Tutzing ihre 14. Jahrestagung. Im Mittelpunkt standen Beispiele aus den Universitäten der drei Länder zur Personal- und Organisationsentwicklung unter Einbeziehung der Gleichstellung.

Im Eröffnungsvortrag berichtete der Botschafter Schwedens in der Bundesrepublik Deutschland, Carl Tham, über Strategien zur Förderung der Gleichstellung an schwedischen Hochschulen während seiner Amtszeit als schwedischer Wissenschaftsminister 1994 bis 1998. Prof. Dr. Roswith Roth, Vorsitzende des Arbeitskreises Gleichbehandlung der Karl-Franzens-Universität Graz, erläuterte unter anderem das Personalentwicklungsprogramm für die drei Grazer Universitäten. Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Zürich, Elisabeth Maurer, berichtete über den von ihr mitinitiierten "Ausschuss Akademische Laufbahn". Die drei Vortragenden aus Schweden, Österreich und der Schweiz führten jeweils die große Bedeutung des politischen Umfeldes außerhalb und innerhalb der Hochschulen sowie der Kultur des Diskutierens und Verhandelns für das erfolgreiche Zustandekommen ihrer Vorhaben aus.

Für den deutschen Bereich erläuterte Nadja Förtsch, Trainerin und Organisationsberaterin aus Berlin, die Grundlagen strategischer Personal- und Organisationsentwicklung für das wissenschaftliche und das die Wissenschaft stützende Personal an Hochschulen unter dem Blickwinkel der Gleichstellung. Dr. Christine

Roloff stellte den aktuellen Stand des von ihr geleiteten Projektes "QueR" (Qualität und Innovation - Geschlechtergerechtigkeit in Reformprozessen) an der Universität Dortmund vor.

In ihrer Mitgliederversammlung beschloss die BuKoF in Folge des von ihr initiierten, in mehreren europäischen Staaten durchgeführten Projektes "Alles was Recht ist" zur Entgeltung von vergleichbaren Aufgaben und Tätigkeiten, die nachdrückliche Forderung an die Tarifparteien, die im BAT enthaltene Entgeltdiskriminierung, die mehrheitlich zu Lasten von Frauen geht, endlich zu beseitigen.

Als Schwerpunkte für das kommende Jahr will die BuKoF u.a. die Umsetzung der Dienstrechtsreform in den Bundesländern kritisch begleiten. Sie wird insbesondere darauf achten dass sich die Ausgestaltung der leistungsbezogenen Professorenbesoldung nicht zum Nachteil von Frauen entwickelt. Ferner stellt die BuKoF fest, dass das derzeitige Hochschul- und Wissenschaftsprogramm "Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre" erfolgreich verläuft; für wirksame und innovative Maßnahmen war insbesondere die enge Kooperation der Länderministerien und teilweise auch der Hochschulleitungen mit den Frauenbeauftragten ausschlaggebend. Die BuKoF hält die Fortsetzung und den deutlichen Ausbau dieses Programms für unverzichtbar.

<http://www.bukof.de>

3.6 Die Hochschulen - das Unternehmen Zukunft zehn Mal in Deutschland auf den Weg gebracht

Am 19. und 20. September 2002 fand an der Universität Dortmund der nunmehr siebte von der VolkswagenStiftung ausgerichtete Workshop zum Thema "**Leistungsfähigkeit durch Eigenverantwortung**" statt - dies war zugleich die Schlussveranstaltung zum Hochschulreformprogramm. Dort präsentierten die im Programm geförderten Hochschulen Stand und Ergebnisse ihrer Reformbemühungen. Knapp zwölf Millionen Euro stellte die VolkswagenStiftung den beteiligten Institutionen zur Verfügung, damit ist diese Initiative das größte nicht-staatlich finanzierte Programm zur Universitätsreform in Deutschland.

»Leistungsfähigkeit durch Eigenverantwortung« heißt das Programm der VW-Stiftung, in dem mehrjährige Projekte an 10 deutschen Universitäten finanziert werden, damit sie inhaltliche und organisatorische Veränderungsprozesse in Gang setzen. Die Universitäten sollen zukünftig besser als bisher den an sie gestellten Anforderungen in Forschung, Lehre, Ausbildung und Wissenstransfer gerecht werden.

Im Rahmen dieses Programms macht das Rektorat der Universität Dortmund das Geschlechterverhältnis zum Thema. Die Universität Dortmund reagiert damit in eigenem Interesse auf eine der wichtigsten gesellschaftlichen Veränderungen des letzten Jahrhunderts: die rasant gewachsene Bildungsbeteiligung von jungen Frauen. Beim Abitur haben Frauen die Männer überholt, am Studienanfang eingeholt. Sie sind motiviert, kompetent und leistungsbereit. Hochqualifizierte Absolventinnen wollen ihr Wissen im Beruf umsetzen. Dieses Begabungs- und Leistungspotenzial gilt es zu fördern und optimal an wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu beteiligen.

Mit dem Projekt »Qualität und Innovation. Geschlechtergerechtigkeit als Reformstrategie (QueR)« integriert die Universität Dortmund den Geschlechteraspekt in ihre Reformstrategien und strebt strukturelle Veränderungen an, die die tatsächliche Chancengleichheit gewährleisten.

Am **17. und 18. Januar 2003** wird das Projekt QueR Ergebnisse und Anregungen seiner vierjährigen Arbeit auf seiner **Abschlussstagung** vorstellen und mit anderen diskutieren (ausführliche Angaben dazu unter 9. Termine oder Rubrik Veranstaltungen auf der Webseite des CEWS: <http://www.uni-bonn.de>)

Kontakt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit VolkswagenStiftung: Dr. Christian Jung, Tel.: 0511/8381-380, E-Mail: jung@volkswagenstiftung.de

Kontakt VolkswagenStiftung, Förderprogramm "Leistungsfähigkeit durch Eigenverantwortung": Dr. Marcus Beiner, Tel.: 0511/8381-289, E-Mail: beiner@volkswagenstiftung.de

Kontakt Projektleitung: Universität Dortmund, Dr. Christine Roloff, Tel.: 0231/755-6056 (direkt), Tel.: 0231/755-5868 (Schr.), E-Mail: roloff@verwaltung.uni-dortmund.de

<http://www.verwaltung.uni-dortmund.de/quer/de/textonly/index.html>

<http://www.volkswagenstiftung.de/presse-news/presse02/03092002.htm>

3.7 8th International Interdisciplinary Congress (IICW) on Women in Kampala, Uganda

Eine Zusammenfassung der Arbeitsgruppen zu Frauen an Hochschulen findet sich auf folgender Webseite:
http://www.uts.edu.au/oth/wexdev/outreach/sa_wmncngrs02.html

Einige Vorträge zu Frauen an Hochschulen, die auf dem Vorgängerkongress 1999 gehalten wurden, sind in einer Spezialausgabe der Zeitschrift "Higher Education in Europe / Enseignement supérieur en Europe" in englischer und französischer Sprache erschienen. Online sind die Artikel in Französisch verfügbar.

http://www.cepes.ro/publications/hee_eng/HEE2_eng.htm

http://www.cepes.ro/publications/hee_french/2_2000/Default2.htm

Der nächste Kongress findet 2005 in Seoul, Südkorea statt.

3.8 Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kih)

Im Sommer 2002 haben die Universität Zürich und die ETH Zürich gemeinsam die Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kih) gegründet.

Stiftungszweck von kih ist es, den Kindern der Angehörigen beider Hochschulen familienergänzende Betreuungsangebote zu machen und genügend Betreuungsplätze bereitzustellen. Profitieren sollen alle Altersgruppen, vom Säuglingsalter bis zum Ende der obligatorischen Schulpflicht.

Mit der Gründung der Stiftung kih fördern die Zürcher Hochschulen ihren akademischen Nachwuchs und verbessern die Vereinbarkeit von Familienpflichten mit Lehrtätigkeit, Forschung und Studium. Ein adäquat ausgebautes Kinderbetreuungsangebot bedeutet für Mütter und Väter im akademischen Nachwuchs, im Lehrkörper und im Verwaltungsbereich eine grosse Entlastung. Die so gewonnenen Kräfte werden in ein intensiveres Engagement für Forschung, Lehre und Dienstleistungen einfließen und damit den Hochschulstandort Zürich stärken.

Mit ihrem Engagement in der Stiftung kih leisten die beiden Hochschulen einen Beitrag an der auch vom Bund geforderte Nachwuchsförderung. Die Stiftung kih vereinigt alle bisherigen Aktivitäten der Hochschulen im Bereich Kinderbetreuung unter einem zentralen Dach. Dabei wird die Stiftung eng mit der Stadt Zürich und den bereits bestehenden privaten Institutionen im Umfeld der Hochschulen zusammenarbeiten. Die ETH Zürich und die Universität Zürich streben damit ein klares, internationales Profil als familien- und frauenfreundliche Studien- und Forschungsstandorte von hoher Qualität an. Weitere Auskünfte bei der Geschäftsleitung der Stiftung Kinderbetreuung:

Julia Gerber Rüegg, Gloriatrasse 18a, 8006 Zürich, gerber@access.unizh.ch

Neu geschaltete Webseite: <http://www.kinderbetreuung.unizh.ch/index.php>

3.9 Kinderbetreuung an Universitäten

Für Forschung und Lehre zugewiesene Landesmittel können an Universitäten in Baden-Württemberg für die Betreuung von Kindern der Uni-Angehörigen verwendet werden.

Wie in einem Artikel der Süddeutschen Zeitung vom 17.09.02 berichtet wurde, gibt Wissenschaftsminister Peter Frankenberg (CDU) den Hochschulen seines Landes die Gelegenheit, zunächst befristet bis März 2003, dieses Angebot wahrzunehmen.

Weitere Voraussetzungen sind Elternbeiträge in zumutbarer Höhe und der Versuch, Zuschüsse von Kommune und Land zu bekommen. Minister Frankenberg verfolgt das Ziel, "dass diese Übergangsregelung dauerhaft im Haushalt verankert werden kann."

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 17.09.2002

3.10 RUB testet modellhaft neues Anreizsystem zur Frauenförderung

Die Ruhr Universität Bochum testet modellhaft ein neues Anreizsystem zur Frauenförderung. Um den Frauenanteil beim wissenschaftlichen Nachwuchs zu erhöhen, entschloss sich die RUB, neue Wege zu gehen und schrieb im Juli diesen Jahres ein Anreizsystem aus.

Sie stellt gemäß Zielvereinbarung mit dem NRW-Bildungsministerium (MSWF) 60.000 Euro für die Förderung der Chancengleichheit zur Verfügung: Diejenigen Fakultäten, die sich dazu verpflichten, ein bestimmtes Stellenkontingent für mindestens drei Jahre mit Doktorandinnen und Habilitandinnen zu besetzen, erhalten eine festgelegte Summe, die sie wiederum für Frauenförderungsmaßnahmen ausgeben müssen.

Weitere Informationen:

Anja Tillmann, ProFiL - Projekt zur Frauenförderung im Sinne des Landesgleichstellungsgesetzes, Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstraße 150, 44780 Bochum,

Tel.: 0123/32-25556, Fax: 0234/32-14289,

E-Mail: profil@ruhr-uni-bochum.de,

Internet: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/profil>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

4. Europa und Internationales

4.1 Sechstes Europäisches Forschungsrahmenprogramm in Kraft

Die Spezifischen Forschungsprogramme des 6. Forschungsrahmenprogramms (6.FRP) wurden am 30.09.2002 vom Rat Wettbewerbsfähigkeit in Brüssel verabschiedet. Das gesamte Programm besitzt ein Volumen von 17, 5 Milliarden Euro.

Deutsche Forscherinnen und Forscher sollen nach dem Willen von Bildungsministerin Bulmahn künftig noch stärker an der europäischen Forschung beteiligt werden. Unter den 12.000 bislang bei der Kommission eingereichten Projektideen liegen deutsche WissenschaftlerInnen mit 15 Prozent an der Spitze.

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, begrüßte in Berlin besonders die Einigung über die zentralen ethischen Grundsätze für die Finanzierung der Stammzellforschung: "Die Forschung erhält damit die wichtige Sicherheit für ihre Arbeit."

Gemäß der gemeinsam festgelegten Grundsätze sind Forschungsarbeiten zum reproduktiven Klonen, zur Keimbahnintervention sowie zur Erzeugung von Embryonen zu Forschungszwecken oder zur Gewinnung von Stammzellen einschließlich des therapeutischen Klonens verboten. Darüber hinaus gelang es der deutschen Delegation, die Finanzierung für Forschungsarbeiten mit menschlichen Embryonen und menschlichen embryonalen Stammzellen mit Ausnahme in Banken existierender oder in Kultur isolierter Stammzellen bis Dezember 2003 auszusetzen.

Die fünf spezifischen Programme des 6. FRP konzentrieren sich auf sieben Themenbereiche:

- Biowissenschaft, Genomik und Biotechnologie im Dienst der Gesundheit
- Technologien der Informationsgesellschaft
- Nanotechnologien und Nanowissenschaften, wissenschaftsbasierte multifunktionale Werkstoffe sowie neue Produktionsanlagen und -verfahren
- Luft- und Raumfahrt
- Lebensmittelqualität und -sicherheit
- nachhaltige Entwicklung, globale Veränderungen und Ökosysteme sowie
- Bürger und Staat in der Wissensgesellschaft

und umfassen darüber hinaus als Querschnittsaktivitäten die Förderung der KMU, die internationale Zusammenarbeit, die Frauenförderung, die sozioökonomische Forschung, den verstärkten Austausch von NachwuchswissenschaftlerInnen und ForscherInnen, die Arbeiten der Gemeinsamen Forschungsstelle und die Fusionsforschung sowie ergänzende Arbeiten im Bereich EURATOM.

Informationen zur EU-Förderung: BMBF: http://www.bmbf.de/2103_3739.html; EU-Büro des BMBF im DLR: <http://www.dlr.de/EUB/RP6>;

EU-CORDIS: <http://www.cordis.lu/de/home.html>; Koordinierungsstelle der deutschen Wissenschaftsorganisationen in Brüssel: <http://www.kowi.de>

4.2 Interessenbekundungen zum 6. Forschungsrahmenprogramm im Internet veröffentlicht

In Vorbereitung auf das 6. Forschungsrahmenprogramm hatte die Europäische Kommission zu Interessensbekundungen (Expressions of Interest - Eoi) für Integrierte Projekte und Exzellenznetzwerke aufgerufen.

Über 11.500 Vorschläge können unter der Internetadresse http://eoi.cordis.lu/search_form.cfm mit Hilfe einer Suchmaschine nach bestimmten Kriterien abgefragt werden.

Weitere Hinweise zum 6. Forschungsrahmenprogramm finden sich unter: <http://www.dlr.de/eub/rp6/Uebersicht>

4.3 Fachgespräch zwischen Vertreterinnen des Research Team on Women in Science and Technology, Japan und Vertreterinnen des Center of Excellence Women and Science (CEWS), Deutschland

Am 8. Oktober 2002 fand in Bonn auf Veranlassung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter der Leitung von Frau Dr. Brigitte Mühlenbruch ein Erfahrungsaustausch zwischen fünf Vertreterinnen des CEWS auf deutscher Seite und Frau Prof. Dr. Mariko Ogawa, Faculty of Humanities and Social Sciences, Mie University und Frau Dr. Hanako Senuma, National Institute for Educational Policy Research, Tokyo auf japanischer Seite statt.

Die japanischen Forscherinnen führen mit ihrer Forschungsgruppe eine Untersuchung zu Frauen in Wissenschaft und Technologie in Japan durch, um auf dieser Grundlage entsprechende politische Empfehlungen für die japanische Regierung - Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) zu entwickeln.

Den Kontakt zum CEWS hatte eine Wissenschaftlerin vom Europe Japan Centre in London vermittelt, Frau Yukako Nishide von dieser Institution begleitete die Forscherinnen zu ihren Stationen in Schweden, Belgien, England und Deutschland.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) stellten Grundlagen und wichtige Aspekte der politikberatenden Arbeit zur Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung in Deutschland und Europa vor, welche die japanischen Kolleginnen mit der Situation in Japan spiegelten und so einen regen Austausch von Erfahrungen in diesem Forschungsfeld entstehen ließen.

Stichworte dieser Diskussion waren:

- die rechtlichen Grundlagen der Frauenförderung an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen,
- die Ausgestaltung der staatlichen Hochschulsonderprogramme in den Bundesländern und deren Ergebnisse insbesondere für die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen,
- Best-Practise-Beispiele für "Positive Action" im Wissenschaftsbereich,
- Implementierung von Gender Mainstreaming in Wissenschaft und Forschung,
- Netzwerkarbeit unter Wissenschaftlerinnen auf der Grundlage von Datenbanken,
- Frauen- und Genderforschung zur Frauenförderung in der Wissenschaft und
- die Situation von Frauen in der Medizin als Wissenschaftlerinnen, Ärztinnen und Patientinnen.

Es wurde deutlich, dass die Situation der Wissenschaftlerinnen in Japan vergleichsweise schlechter als die

in Deutschland ist und dringend entsprechende Impulse und Maßnahmen der Regierung erforderlich sind, um hier die gewünschte Verbesserung einzuleiten. Hierzu wird das o.g. Forschungsprojekt die fundierte Grundlage für die beratenden Empfehlungen an die japanische Regierung bereitstellen. Es wurde vereinbart, den entstandenen Austausch fortzusetzen.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

5. Frauen- und Genderforschung

5.1 Vorgestellt: Das Zentrum für feministische Studien (ZFS) der Universität Bremen

von Barbara Thiessen (ZFS)

In aller Kürze:

Das ZFS wurde im Sommersemester 1998 als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Universität Bremen für Frauenstudien und Gender Studies gegründet.

Kennzeichnend für das ZFS ist die interdisziplinäre und transdisziplinäre Kooperation von Natur-/ Technikwissenschaften und Kultur-/ Gesellschaftswissenschaften.

Mit der Einrichtung des ZFS ist ein Konzept umgesetzt worden, das einerseits die in der Bremer Hochschulentwicklungsplanung vorgesehenen und bereits teilweise realisierten sieben Frauenforschungsprofessuren verbindet. Hierfür wurde das Modell der "Doppelstruktur" entwickelt, das eine Ansiedlung im jeweiligen Fachbereich und am ZFS vorsieht. Angewandt wird die Doppelstruktur auf die ab Gründung realisierten Frauenforschungsprofessuren. Das ZFS vernetzt andererseits Bremer WissenschaftlerInnen, die zu Themen der Frauen- und Geschlechterforschung arbeiten, aber in ihren jeweiligen Fächern angesiedelt sind.

Seit Anfang 2000 arbeitet die Forscherinnengruppe "Konstruktionen von Körper und Geschlecht. Leitbilder, Selbstbilder, Optionen" (Leitung: Prof. Dr. Sigrid Schade). Ab Sommersemester 2002 wird das interdisziplinäre Graduiertenkolleg "Genderdynamiken in gewaltförmigen Konflikten" beginnen (Leitung: PD Dr. Christine Eifler in Kooperation mit Prof. Dr. Ruth Seifert, FH Regensburg).

Ausstattung, Mitglieder und Personal

Gegenwärtig hat das ZFS 34 Mitglieder: 9 Professorinnen, 5 Dozentinnen und Assistentinnen, 14 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, 3 Stipendiatinnen sowie 2 Studentinnen und eine Verwaltungsangestellte.

Die Geschäftsstelle des ZFS (Wiss. Geschäftsführung und Verwaltung, je eine Stelle sowie Sachmittel) wird aus zentralen Mitteln der Universität finanziert. Auch drei Projekte der Forscherinnengruppe "Körper und Geschlecht" werden durch universitäre Mittel zur Nachwuchsförderung finanziert. Darüber hinaus profitiert der ZFS-Haushalt von der Doppelstruktur der Frauenforschungsprofessuren. Zusätzliche Finanzierung erfolgt über Drittmittel.

Forschungsprofil: Ziele und Selbstverständnis

Das ZFS versteht sich als ein Forum für die Diskussion inter- und transdisziplinärer Forschungsfragen, die sich mit den Effekten der auf der Geschlechterdifferenz beruhenden Strukturiertheit von (westlichen) Kulturen, Gesellschaften, Kommunikation und Wahrnehmung auseinandersetzen. Im Rahmen der von der Gründungskommission vorgelegten Forschungskonzeption wurde das übergeordnete Thema "Geschlechterverhältnisse und Modernisierung" entworfen, innerhalb dessen historische, theoretische und empirische Studien mit regionalem und internationalem Bezug konzipiert wurden. Das Forschungskonzept ist im ersten Tätigkeitsbericht (1998-2000) ausführlich dargestellt und kann über die Geschäftsstelle oder unter www.zfs.bremen.de bezogen werden.

Lehre

Mit der Gründung des ZFS war auch die Entwicklung eines Lehrprogramms im Bereich Gender Studies

intendiert. Ein zentrales Projekt für die Lehrentwicklung war die Beteiligung an der Internationalen Frauenuniversität (ifu) im Projektbereich Körper mit einer zweiwöchigen englischsprachigen Studienphase im August 2000 zu dem Thema "The Body and Representation. Feminist Research and Theoretical Perspectives". Insbesondere aus den Erfahrungen mit der ifu sind wichtige Impulse zur Konzipierung eines zukünftigen Curriculums hervorgegangen. Aus den Rückmeldungen der Studierenden geht eine Nachfrage nach Angeboten für Hauptstudium, Graduiertenförderung und wissenschaftlicher Weiterbildung hervor, die international und interdisziplinär ausgerichtet sein sollten.

Gleichzeitig werden an der Universität in verschiedenen Studiengängen modulare Angebote entwickelt, die Anschlussmöglichkeiten für Gender-Perspektiven bieten. Das ZFS hat ein Zertifikatsstudium konzipiert, das thematisch ausgerichtet ist und damit interdisziplinäre Zugänge schafft und zugleich fachliche Schwerpunktsetzungen ermöglicht. Unter dem Titel "Gender Studies: Diversity, Participation and Empowerment" werden kultur- und sozialwissenschaftliche ebenso wie politik- und technikwissenschaftliche Fragestellungen angesprochen und mit Themen aus dem Bereich der Queer Theory verknüpft. Das vier Semester umfassende Lehrangebot wird gegenwärtig in den universitären Gremien beraten und soll zum Wintersemester 2003/2004 starten; es richtet sich sowohl an Studierende des Hauptstudiums als auch an Berufstätige im Weiterbildungsstudium.

Nachwuchsförderung

Neben der Lehre stellt die Qualifizierung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses eine vordringliche Aufgabe dar. Das ZFS bietet eine Struktur, Qualifizierungsarbeiten in vielfältige Forschungszusammenhänge zu integrieren, interdisziplinär zu betreuen und gleichzeitig fachlich einzubinden. Die in der Wissenschaft diadisch angelegte Betreuungsstruktur wird erweitert durch kontinuierliche Arbeitszusammenhänge (Kolloquia sowie Arbeitsgruppen von Mitarbeiterinnen und Stipendiatinnen). Diese Form des Peer-Mentorings erweitert den fachlichen Austausch und schafft frühzeitige Vernetzungen, die nicht zuletzt berufsstrategisch von hoher Bedeutung sind. Damit werden Orte geschaffen, von denen ausgehend Lernprozesse initiiert werden, um Forschungsaktivitäten zu gestalten. Anzuführen sind hier v.a. die Konzipierung, Organisation und Durchführung von Workshops, Tagungen und Veranstaltungsreihen sowie deren Publikationen.

Seit 1998 fanden folgende Kolloquia statt:

- Interdisziplinäres Forschungskolloquium des ZFS (Prof. Dr. Susanne Maaß, Prof. Dr. Ines Weller)
- Kolloquium der Forscherinnengruppe "Konstruktionen von Körper und Geschlecht. Leitbilder, Selbstbilder, Optionen" (Prof. Dr. Sigrid Schade)
- Feministisches Methodenkolloquium zur Kunst- und Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Sigrid Schade; Prof. Dr. Silke Wenk, Universität Oldenburg)
- Kolloquium "Bildung und Geschlecht" (Prof. Dr. Marianne Friese, derzeit Universität Lüneburg)

Durch die Einrichtung des ZFS ist es gelungen, die Basis für eine systematische und kontinuierliche Nachwuchsförderung bezogen auf das Feld der Frauen- und Geschlechterforschung zu schaffen. Unterstützend wirkt dabei die an der Universität Bremen schwerpunktmäßige Förderungsstruktur für Frauen zur Promotion und zur Habilitation. Mit dem neuen Hochschulwissenschaftsprogramm (HWP) ist erstmals neben Maßnahmen zur Chancengleichheit auch die Förderung von Frauen/-Gender-Forschung vorgesehen. Im Auftrag des Rektors hat das ZFS im Sommer 2000 den Rahmenantrag für ein entsprechendes Post-Doc-Programm der Universität Bremen ausgearbeitet.

Kooperationen

Die Kooperationen des ZFS umfassen universitätsinterne Vernetzungen im Feld der Frauen- und Geschlechterforschung sowie die Initiierung universitätsübergreifender Verbünde. Neben den institutionellen Kontakten existieren rege regionale und internationale Kooperationen der Wissenschaftlerinnen des ZFS, die jeweils bezogen auf die fachlichen Kontexte und die Projektstrukturen bestehen. Wesentlich für die interne Vernetzung des ZFS ist die Kooperation mit den Frauenforschungsprofessuren, die nicht dem ZFS zugeordnet sind.

Integraler Bestandteil des Gründungsprozesses des ZFS ist der Aufbau des Nordverbands Feministische Studien. Diese Vernetzung des ZFS mit den Universitäten Oldenburg und Lüneburg hat vielfältige Aktivitäten begünstigt. Seit seiner Gründung im Sommersemester 1997 besteht die Kooperation mit dem Aufbaustudiengang "Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien" an der Universität Oldenburg sowie dem 2000 gegründeten Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG). In dieser

Kooperation liegt auch die Initiierung der gemeinsamen Schriftenreihe "Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung" begründet, die beim Verlag Leske und Budrich, Opladen, ab 2002 erscheint.

Veranstaltungen

Tagungen und Workshops

Modernisierung personenbezogener Dienstleistungen. Innovationen für die berufliche Aus- und Weiterbildung, 5./6.2.1999, Prof. Dr. Marianne Friese, Bettina Schweizer, Barbara Thiessen
Erste Winterakademie des ZFS "SUBjektVISIONEN - VERSIONEN feministischer Erkenntnistheorien", 19./20.2.1999, Arbeitsgruppe "Projekt feministische Theorien im Nordverbund"
Gender and Markets in the Reconstruction of European Welfare States, 8.7.-10.7.1999, Prof. Dr. Marianne Friese, Prof. Dr. Ulrike Liebert, Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger
Computereinsatz und Arbeitsgestaltung in Call-Centern, 30./31.3.2000, Prof. Dr. Susanne Maaß, Prof. Dr. Jürgen Friedrich
Perspektiven feministischer Hochschullehre, 4.7.2000, Kathrin Heinz
Berufliche Lebensplanung für junge Mütter (BeLeM), 17.-18.11.2000, Prof. Dr. Marianne Friese, Universität Lüneburg, Bettina Schweizer
Performing Borders: Geschlecht und Technologie an transnationalen Orten, 20.11.2000, Prof. Dr. Maya Nadig
Internationale Frauenuniversität: Bremer Studienphase im Projektbereich "Body": "The Body and Representation. Feminist Research and Theoretical Perspectives", 30.7.-11.8.2000, Prof. Dr. Sigrid Schade, Dr. Insa Härtel
Im (Be)Griff des Bildes, 26.10. und 17.11.2001, Sigrid Adorf, Kathrin Heinz
Teilzeit in der Ausbildung - eine Herausforderung für die Reform der beruflichen Bildung? (BeLeM II), 19.3.2002, Prof. Dr. Marianne Friese, Universität Lüneburg, Dorothea Piening
Embodied Agents of Life and Cyberscience. Turbulente Körper und soziale Maschinen, 5.-7.7.2002, Corinna Bath, Dr. Jutta Weber

Vortragsreihen

Ortswechsel. Fragen und Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung: Seit 1996 findet immer im Wintersemester die Vortragsreihe "Ortswechsel" statt. Die Vortragsreihe ist eine Kooperation von der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF), Hochschule Bremen, Sachgebiet 04/2 "Chancengleichheit", Universität Bremen, Zentrum für feministische Studien, ZFS, sowie Verein der Freundinnen und Freunde des Zentrums für feministische Studien e.V.
Denkluft. Positionen feministischer Theoretikerinnen: Intention dieser Veranstaltungsreihe im Sommer 2000 war es, Einblicke in neuere feministische Theorieansätze einem interessierten Publikum zu geben. Die Reihe wurde gemeinsam veranstaltet vom ZFS und dem Bremer Kultur-, Kommunikations- und Bildungszentrum belladonna e.V.
Bremer-Oldenburger Mittagsvorlesungen zur Frauen- und Geschlechterforschung: Körper und Geschlecht: Seit dem Wintersemester 2000/2001 finden Vorträge in einer "Tandem"-Struktur statt: Jeweils eine Oldenburger und eine Bremer Wissenschaftlerin, die im selben Fach oder an ähnlichen Themen arbeiten, bereiten eine Doppelvorlesung vor: Die Bremerin hält ihren Vortrag an der Universität Oldenburg, sie wird dabei von der Oldenburger Kollegin moderiert und vice versa. So entsteht ein Austausch, der Ausgangspunkt für weitere Kooperationen sein kann.

Sprechen Sie uns an

- wenn Sie Fragen zur Frauen- und Geschlechterforschung haben.
- wenn Sie Kooperationspartnerinnen für wissenschaftliche Untersuchungen suchen.
- wenn Ihnen an Vernetzung im Feld der Frauen- und Geschlechterforschung gelegen ist.
- wenn Sie für Veranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung Referentinnen suchen.

Sprecherinnen: Dr. Konstanze Plett, LL.M., Prof. Dr. Ines Weller
Wissenschaftliche Geschäftsführung: Michaela Kuhnhenne, Barbara Thiessen
Verwaltung: Aska Löffroy

Anschrift

Universität Bremen, ZFS, Postfach 330 440, 28334 Bremen
Tel: 0421-218-9375, Fax: 0421-218-2522, zfs@uni-bremen.de

<http://www.zfs.uni-bremen.de>

5.2 Interdisziplinäres Forschungsprojekt "Status von Frauen in der Wissenschaftsdisziplin Mathematik" an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

von Kristina Hackmann

Am Beispiel der Mathematik als einer weit überwiegend von Männern entwickelten und als männliche Domäne geltenden wissenschaftlichen Disziplin sollen die Bedingungen herausgearbeitet werden, unter denen Frauen sich in diesem Bereich universitärer Wissenschaften erfolgreich behaupten, d. h. promovieren, habilitieren und auf eine Professur berufen werden. Zugleich sind die Strukturen des Faches unter geschlechterdifferenzierender Perspektive und Veränderungen durch die zunehmende Präsenz von Frauen Thema. Die an deutschen Universitäten, Technischen Hochschulen und Gesamthochschulen erfolgreich etablierten Mathematikerinnen sollen in Interviews danach befragt werden, welche individuellen und institutionellen Umstände und Strukturen sie für sich als förderlich erfahren haben, und wie sie ihren Status in der Disziplin charakterisieren.

Projektleitung: Prof. Dr. Karin Flaake (Soziologie), Prof. Dr. Irene Pieper-Seier (Mathematik)

Mitarbeiterinnen: Kristina Hackmann (Sozialwissenschaftlerin), Stephanie Radtke (Mathematikerin)

Projektstandorte: Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) und Fachbereich 6 - Mathematik der Universität Oldenburg

Förderung: Niedersächsischer Forschungsverbund für Frauen- und Geschlechterforschung in Naturwissenschaften, Technik und Medizin (NFFG)

Laufzeit: 01.05.2002 - 30.04.2004

Weitere Informationen unter:

<http://www.mathematik.uni-oldenburg.de/frauen/projekt/professorinnen/>

5.3 Forschungsprojekt: Flexibilisierung und Gendering von Erwerbsformen im Gesundheitssektor - Eine Studie zur Professionalisierung und Dienstleistungsqualität in der ambulanten Versorgung in Bremen

von Dr. Ellen Kuhlmann

Das Forschungsprojekt analysiert den Wandel in zwei gesellschaftlich hochrelevanten Feldern - Gesundheitsversorgung und Erwerbsarbeit - und verknüpft diese Entwicklungen mit Geschlechterfragen und der Herstellung von Chancengleichheit. Untersuchungsfeld ist die ambulante Gesundheitsversorgung, die eine Schlüsselrolle in den Umstrukturierungen einnimmt. Forschungsleitend ist die These, dass die neuen Versorgungsmodelle und Anforderungen auch Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen hervorrufen. Diese vielschichtigen Entwicklungsdynamiken von Erwerbsmustern, Professionalisierungsprozessen und neuen organisationalen Arrangements der Leistungserbringer im Gesundheitswesen sollen herausgearbeitet und Fragen wie die folgenden geklärt werden: Bieten die aktuellen Reformprozesse im Gesundheitswesen Möglichkeiten, die geschlechterhierarchische Strukturierung der Medizin und der Gesundheitsberufe aufzubrechen? Welche Bedingungskonstellationen wirken protektiv für die Herstellung von Symmetrie in den Geschlechterverhältnissen und welche als Differenzverstärker? Welche Zusammenhänge zwischen den Prozessen auf der Ebene der Professionen und Organisationen einerseits und der Qualität der Dienstleistung andererseits zeichnen sich ab?

Ziel ist es, Gestaltungsoptionen für den Abbau von Hierarchien im Gesundheitswesen innerhalb und zwischen den Berufsgruppen wie auch zwischen Professionellen und PatientInnen zu ermitteln. Zu erwarten sind Ergebnisse, die sowohl für die Gesundheitsforschung wie für die Geschlechterforschung weiterführend sein können. Im Zentrum des Forschungsprojektes steht eine empirische Untersuchung in der Ärzteschaft. Ergänzend dazu sollen ausgewählte Gesundheitsberufe betrachtet werden: Methodisch kommen qualitative Interviews zum Einsatz, die durch Expertengespräche und eine schriftliche Befragung sowie Datenanalysen

und systematische Literaturreviews ergänzt werden. Die Ergebnisse werden an die internationale Diskussion zurückgebunden.

Das Projekt hat Anfang 2002 mit einer dreijährigen Laufzeit begonnen. Es wird als Habilitationsprojekt durch die Universität Bremen (FNK, Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses) gefördert und unter Leitung von Prof. Dr. Karin Gottschall in Kooperation mit Prof. Dr. Frauke Koppelin durchgeführt. Weitere Informationen: <http://www.zes.uni-bremen.de/~kuhlmann>

Kontaktadresse:

Dr. Ellen Kuhlmann
Zentrum für Sozialpolitik
Abt. Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat
Parkallee 39
28209 Bremen
Tel. 0421/ 218-4404, Fax. 0421/ 218-9567
e.mail: e.kuhlmann@zes.uni-bremen.de

5.4 Kompetenzzentrum für Gender-Forschung in Informatik und Naturwissenschaft (GIN)

von PD Dr. Sigrid Schmitz

Leitung: Prof. Dr. Britta Schinzel, PD Dr. Sigrid Schmitz

Förderung durch das MWK Baden-Württemberg, Förderprogramm "Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an baden-württembergischen Hochschulen".

Das Kompetenzzentrum GIN hat im Mai 2002 seine Arbeit am Institut für Informatik und Gesellschaft, Abteilung 1, der Universität Freiburg aufgenommen. Unser Zentrum hat das Ziel, strukturelle, symbolische und inhaltliche Barrieren für Frauen in Technik- und Naturwissenschaften aufzudecken, abzubauen und gleichzeitig in den Fächern und über Fächergrenzen hinweg eine Durchdringung mit Geschlechterforschung voranzutreiben.

Geschlechterforschung an der Schnittstelle Informatik/Naturwissenschaft

Die Zukunftstechnologien und Produkte der Informatik werden in den Naturwissenschaften besonders intensiv genutzt. Wir finden schon heute eine Durchdringung der Biowissenschaften mit IT-Mitteln; umgekehrt den Eingang biologischer Konzepte in die informatische Modellbildung, Algorithmik und Produktgestaltung. Diese Entwicklungen erfordern besondere Aufmerksamkeit der Geschlechterforschung, um gerade in den neuen Technologien unreflektierten und naturalisierten Geschlechterdeterminationen entgegen zu wirken.

Wir analysieren die Dimensionen des Gendering in Konstruktionsprozessen (Artefakten, Produkten und Theorien) der Technik- und Naturwissenschaften. Wir wollen mit einer konstruktiven Wendung ein Degendering in der Forschung und IT-Produktentwicklung erreichen. Wir entwickeln und testen gendersensitive IT-Produkte an Informatik-Schnittstellen, derzeit in der virtuellen Lehre und zur Mediatisierung der Neurowissenschaften.

Die Arbeit in diesen Forschungsfeldern bietet Nachwuchswissenschaftlerinnen Qualifikationsmöglichkeiten und stattet sie mit Doppelkompetenz im Fach und in Geschlechterforschung aus.

Curriculare Verankerung von Gender Studies in Informatik und Naturwissenschaften

Mit einem begleitenden Lehrkonzept haben wir Gender Studies über die Schiene der I&G-Qualifikation zunächst in den Studien- und Prüfungsordnungen des Diplomstudiengangs Informatik der Universität Freiburg verankert und streben dies für weitere naturwissenschaftliche Fächer an.

Lehrveranstaltungen unserer Professorinnen, Gastdozentinnen und Mitarbeiterinnen vermitteln Basiskompetenzen und weiterführende Qualifikationen zu Gender-Aspekten in den Bachelor-, Master- und Diplom-Studiengängen der Informatik.

Über den Lehrexport und gemeinsame Lehrveranstaltungen im Studiengang "Gender Studies" der Universität Freiburg unterstützen wir den Dialog zwischen Technik-/Naturwissenschaft und Geistes-/Kulturwissenschaft.

Nachwuchsförderung und Vernetzung von Wissenschaftlerinnen in Informatik

Unsere einwöchige Informatica Feminale an der Universität Freiburg (in Kooperation mit der Informatica Feminale der Universität Bremen und dem Netzwerk Frauen.Innovation.Technik) bietet Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und berufstätigen Frauen der Informatik und ihrer Schnittstellen erstmalig im September 2002 die Möglichkeit, unter Frauen zu lehren, zu lernen, zu probieren und zu diskutieren.

Weitere Informationen: <http://mod.iig.uni-freiburg.de/forschung/gin/kompetenzzentrum-gin.html>

5.5 DAAD-Programm "Export deutscher Studienangebote" Feierliche Eröffnung des "Institute of Women's and Gender Studies" an der University of Pretoria

Am 10. Oktober, wurde durch Herrn Prof. Dr. Calie Pistorius, Rektor der Universität Pretoria und Herrn Prof. Dr. Walter Reimers, Rektor der Fachhochschule Kiel das "Institute of Women's and Gender Studies" an der University of Pretoria feierlich eröffnet. Der DAAD fördert dieses Vorhaben im Rahmen des Programms "Export deutscher Studienangebote" aus Mitteln des BMBF (Programm "Zukunftsinitiative Hochschulen"). Als Modell für das neue Institut in Pretoria diente das Frauenforschungsinstitut der Fachhochschule Kiel. Die Kieler Professorin I. Welpke und ihre Partnerinnen an der University of Pretoria forschen in Zukunft gemeinsam zu den Themen "Gender and HIV/AIDS" und "Gender and Economy". Die praxisorientierte Forschung soll weitgehend aus Drittmitteln finanziert werden. In 2003 ist die Einführung eines Master Studiengangs "Gender Studies" geplant.

Südafrika hat während des Transformationsprozesses seit 1994 in seinen Regierungsprogrammen u.a. einen Schwerpunkt auf die Geschlechterfrage gesetzt, um die Demokratisierungsprozesse zu befördern und die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung voranzubringen. Frauen- und Genderfragen sind politischer Mainstream und gesetzlich verankert.

Projektbeschreibung: <http://www.daad.de/hochschulen/de/5.2.2.2.html#kiel>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

6. Stiftungen, Preise, Fördermöglichkeiten, Ausschreibungstermine

6.1 Programm "Anstoß zum Aufstieg"

Karrierestrategien für Frauen in der Wissenschaft

3. Öffentliche Ausschreibung zur Teilnahme an Trainingsseminaren für zukünftige Professorinnen und zur Vorbereitung auf Juniorprofessuren

Zur Steigerung der Beteiligung von Frauen an Professuren und zur Vorbereitung auf Juniorprofessuren bietet das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) Karrieretrainings- und Coachingseminare für Wissenschaftlerinnen an. Die Seminare dienen der gezielten Karriereplanung und der Optimierung individueller Bewerbungs- und Verhandlungsstrategien sowie dem Aufbau von Netzwerkstrukturen.

Mit dieser 3. öffentlichen Ausschreibung werden Wissenschaftlerinnen, die die Voraussetzungen für eine Juniorprofessur oder eine Professur an einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Hochschule oder einer Fachhochschule erfüllen, zur Bewerbung um die Teilnahme an einem solchen Trainingsseminar aufgefordert.

Die 3-tägigen Seminare mit anschließenden Coachingmöglichkeiten werden bundesweit in ausgewählten Tagungshotels durchgeführt. Die Eigenbeteiligung der Teilnehmerinnen beträgt 256,- €, die Reisekosten müssen selbst übernommen werden.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.cews.uni-bonn.de>. Ihre Bewerbung mit den dazugehörigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **07.12.2002** an die Leiterin des CEWS, Dr. Brigitte Mühlenbruch, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung, Universität Bonn, Poppelsdorfer Allee 15, 53115 Bonn.

Der Wissenschaftliche Beirat des Programms "Anstoß zum Aufstieg" trifft die Auswahl unter den eingegangenen Bewerbungen.

Dieses Programm wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und von L'ORÉAL Deutschland im Rahmen des Internationalen Engagements L'ORÉAL - UNESCO - For Women in Science unterstützt.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

6.2 Online-Coaching: Zeit und Ziele für Wissenschaftlerinnen

Wissenschaftlerinnen stehen unter der Mehrfachbelastung, Forschung und Publikationen, Stelle und Familie (oder in einigen Fällen auch ihre Fernbeziehung) zu managen, erhalten aber selten Beratungsangebote, welche auf diese spezifischen Anforderungen zur Selbstorganisation eingehen.

Das Online-Coaching Zeit und Ziele für Wissenschaftlerinnen stellt speziell für Wissenschaftlerinnen entwickelte Trainingsmaterialien und einen interaktiven Coaching-Prozess online zur Verfügung, damit Wissenschaftlerinnen zeit- und ortsunabhängig trainieren können, wie sie ihre Ziele erreichen und dabei Beruf und Privatleben besser integrieren können.

Ab dem 21. Oktober 2002 ist ein Einstieg in den 14-tägigen Coaching-Prozess jederzeit möglich. Von der Diagnose Ihrer individuellen Situation über die Bestimmung Ihrer Ziele bis hin zu den Feedbacks zu den Übungen des persönlichen Trainingsprogramms begleitet Sie die Diplom-Psychologin Dr. Caroline Cornelius.

Die Übersicht der Online-Coaching-Angebote finden Sie unter <http://www.caro-online.com>

Der Schwerpunkt des Coachings liegt auf der Zielbestimmung und der Selbstbeobachtung. Darüber hinaus werden die Module

- Zeitplanung
- Drittmittel akquirieren
- Networking im Internet
- Selbstorganisation ohne Sekretärin
- Besprechungen und Medienwahl
- Nett nein sagen lernen
- Im Team arbeiten
- Stressmanagement
- Mobilität
- Kinder und Beruf

mit interaktiven Übungen angeboten. Jede Teilnehmerin erhält eine Auswahl der für sie geeigneten Module, so dass der Zeitbedarf zwischen 8 und 16 Stunden liegt. Weitere Informationen

Die technischen Teilnahmevoraussetzungen sind niedrig: Sie können unabhängig vom Betriebssystem teilnehmen, benötigen weder einen DSL-Anschluss noch den neuesten Browser. Die Vertraulichkeit der gesendeten Nachrichten entspricht Online-Banking-Standards.

Die Kosten für das 14-tägige individuelle Durchlaufen des Online-Coachings betragen 400,- Euro inkl. MwSt.

Anmeldung und persönliche Beratung durch Dr. Caroline Cornelius
Caroline.Cornelius@caro-online.com oder Tel.: 0049-7531-368907 (9 Uhr - 17 Uhr).

Wenn die Kosten Ihr Budget überschreiten, fragen Sie bitte nach den preiswerteren Online-Gruppentrainings. Wenn Sie aufgrund Ihrer Stelle eine Fernbeziehung haben, können Sie allein oder

mit Ihrem Partner/ihrer Partnerin das Online-Coaching-Programm "Zeit und Ziele für Mobile" wahrnehmen. Falls Sie selbst mit Ihrem Zeitmanagement zufrieden sind, aber einen Freund oder einen Kollegen haben, dem Sie ein solches Programm empfehlen wollen, bieten wir das Online-Coaching in der geschlechtsneutralen Version Zeit und Ziele für Wissenschaftler an. Auch für Führungskräfte im mittleren Management steht eine Version bereit, die ebenfalls besonders auf die geschlechtsstereotype Wahrnehmung von weiblichen Führungskräften eingeht.

6.3 FemPrix-Preis des Vereins Feministische Wissenschaft Schweiz

Der Verein Feministische Wissenschaft gibt die Ausschreibung eines schweizerischen Preises für die Verbreitung und Umsetzung der Frauen- und Geschlechterforschung bekannt.

Der FemPrix will das Interesse an den Resultaten der Frauen- und Geschlechterforschung und ihrer Umsetzung fördern. Geehrt werden herausragende Arbeiten oder Projekte, die sich wissenschaftlich oder publizistisch mit Frauen- und Geschlechterforschung/ Gender Studies beschäftigen und das Verständnis für diese Forschung in der Schweiz fördern. Sie sollen sich dabei an ein breiteres Publikum wenden.

Es können Arbeiten oder Projektunterlagen eingereicht werden, die in den letzten zwei Jahren in der Schweiz oder von Schweizerinnen veröffentlicht oder durchgeführt wurden. Die Kandidierenden können sich selber bewerben oder vorgeschlagen werden. Es kann auch die Auszeichnung eines Gesamtwerkes vorgeschlagen werden. In diesem Fall entfällt die zeitliche Einschränkung. Der Preis kann an eine einzelne Person, ein Projekt oder eine Gruppe verliehen werden.

Der Preis ist mit Fr. 3000.- dotiert und wird vom Verein Feministische Wissenschaft Schweiz und privaten Spenderinnen gestiftet.

Unterlagen (bitte in dreifacher Ausführung, mit einem kurzen Lebenslauf) bzw. Vorschläge können bis zum 15. Januar 2003 bei der Geschäftsstelle des Vereins Feministische Wissenschaft eingereicht werden. Der Preis wird im Rahmen einer öffentlichen Feier verliehen.

Für Fragen steht die Geschäftsstelle des Vereins Feministische Wissenschaft gerne zur Verfügung. Dort ist auch das Reglement für den FemPrix erhältlich. Verein Feministische Wissenschaft Schweiz, Blaumatt 3, 3250 Lyss. Email: femwiss@femwiss.ch

6.4 ROSALIND FRANKLIN FELLOWSHIPS - Fellowships for women in science (tenure-track)

The Faculty of Mathematics and Natural Sciences of the University of Groningen, The Netherlands, invites applications for a Rosalind Franklin Fellowship. To promote the participation of women scientists in the faculty, five tenure-track fellowships will be awarded to outstanding women scientists from any of the disciplines mathematics, physics, astronomy, chemistry, biology, pharmacy and computing science.

Applicants must have:

- a Ph.D and post-doctoral experience, preferably in different research institutions (Dutch applicants should have post-doctoral experience outside The Netherlands);
- publications in top international scientific journals;
- experience in supervising research projects;
- the ability to successfully compete for external research funding;
- affinity to teaching;
- evidence of international recognition.

Successful candidates will be expected to establish an independent, externally funded research program in collaboration with colleagues at the university of Groningen and elsewhere. They will also be expected to participate in and contribute to the development of the teaching program of the faculty.

The 5-year fellowship comprises an annual salary of euro 42.000 (full-time position), and an accompanying research grant of euro 200.000. During these five years the fellow will be expected to concentrate on research with teaching duties comprising at most 20 % of the time. Following a favorable evaluation at the

end of the first 5 years the fellow will be awarded tenure and promotion to the rank of Associate Professor. After a further five years, another evaluation will take place and if this proves favorable, promotion to full professor will follow.

For more details on promotion procedures in the faculty click on either "career paths in science" or "betas in banen" at <http://www.fwn.rug.nl/fwnnew/intern.html>

Applicants should submit:

- 1) a complete curriculum vitae including a complete list of publications;
- 2) a list of five self-selected "best papers" (not copies of the papers);
- 3) a 3-5 page statement of research accomplishments and future research goals;
- 4) 3 letters of recommendation.

Applications should be sent to:

Dr. L.J.A. van Putten, Faculty of Mathematics and Natural Sciences, University of Groningen, Nijenborg 4, 9747 AG Groningen, The Netherlands.

The deadline is December **31, 2002**.

For further information, guidelines and questions, please contact Prof. Curtain. E-mail:

R.F.Curtain@math.rug.nl. Telephone: +31-50-363-398

6.5 Communicator-Preis 2003

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) schreibt zum vierten Mal den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft aus.

Der mit 50.000 Euro dotierte Preis wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in hervorragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben und ihre Forschungsarbeiten in verständlicher und nachvollziehbarer Weise präsentieren konnten (Vorträge, Artikel, Ausstellungen, Filme und andere mögliche Formen).

Der Preis kann sowohl an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an eine Gruppe von ForscherInnen verliehen werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Es werden Arbeiten ausgewählt, die im deutschen Sprachraum angesiedelt sind. Es sind sowohl Selbstbewerbungen als auch Vorschläge möglich.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus Kommunikationswissenschaftlerinnen, JournalistInnen, PR-Fachleuten sowie ausgewählten WissenschaftlerInnen besteht.

Weitere Informationen und Bewerbungsmodalitäten:

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2002/presse_2002_46.html

6.6 CHE-Wettbewerb für Studierende zur Hochschulentwicklung

"Küss die Uni wach - Ideen für die Hochschule von morgen" ist ein best paper award des CHE Centrum für Hochschulentwicklung und wendet sich ausschließlich an Studierende.

Gefragt sind Konzepte und Ideen zur Verbesserung des deutschen Hochschulsystems. Von A wie "Abschlussprüfung" über B wie "Betreuung" oder "BAföG" bis zu Z wie "ZVS" - Themen und methodisches Vorgehen sind freigestellt.

Wer aus eigener Erfahrung konkrete Ideen zur Gestaltung von Studium und Lehre gewonnen hat, wer Vorschläge zur besseren Organisation der Hochschulen machen möchte, wer die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen verändern oder ganz andere wegweisende Ideen einbringen will, kann sich beteiligen.

Insgesamt werden Preise im Wert von 15.000 € (Einzelgewinne bis 5.000 €) vergeben. Einsendeschluss ist der **28. Februar 2003**.

Einzelheiten zu den Teilnahmebedingungen und dem Ablauf des Wettbewerbs:

<http://www.kuess-die-uni-wach.de/>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

7. Ehrungen

7.1 Historikerin erhält hochdotierten Montaigne-Preis 2002

Die französische Historikerin Mona Ozouf aus Paris wurde mit dem Montaigne-Preis 2002 der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., Hamburg ausgezeichnet.

Die Auszeichnung ist mit 20.000 Euro dotiert und mit einem Stipendium in Höhe von 11.040 Euro verbunden. Auf Vorschlag der Preisträgerin erhielt die Zeithistorikerin Myrtille Dutrisac, Paris, das mit dem Preis verbundene Studienstipendium, um im Rahmen ihrer Dissertation am Centre Marc Bloch an der Humboldt-Universität zu Berlin forschen.

Das international besetzte Kuratorium des Montaigne-Preises unter Vorsitz von Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Graf Vizthum, Tübingen, begründet die Wahl von Mona Ozouf, Centre de Recherches Politiques Raymond Aron, damit, dass ihr wissenschaftliches Werk - insbesondere ihre exemplarischen Arbeiten über die Revolution - den Schlüssel zum Verständnis der Postmoderne lieferte. Der philosophische Aspekt ihrer Geschichtsbetrachtung sei die entscheidende Besonderheit. Mit Mona Ozouf, deren Werk von wissenschaftlichem Ernst und Präzision, gleichzeitig aber auch von Charme und Stilbewusstsein geprägt sei, würde auch der Rang der französischen Geschichtsschreibung in Europa ausgezeichnet.

Quelle: idw-online, 21.10.02

7.2 BMBF fördert junge Forscherinnen und Forscher der Sozial-Ökologie

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert elf Nachwuchsgruppen der sozial-ökologischen Forschung aus Hochschulen und Umweltforschungsinstituten mit 14 Millionen Euro. Die rund 50 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können damit über einen Zeitraum von fünf Jahren in 19 Einzelprojekten forschen.

Der neue BMBF-Förderschwerpunkt sozial-ökologische Forschung ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Deren Ziel ist eine zukunftsfähige nationale und internationale Entwicklung, bei der die gegenwärtige Generation nicht auf Kosten künftiger Generationen handeln soll.

Ein wesentliches Ziel der BMBF-Förderung ist der Aufbau des wissenschaftlichen Nachwuchses in der sozial-ökologischen Forschung. Er muss interdisziplinäres und praxisbezogenes Forschen miteinander verbinden. Durch die Zusammenarbeit von außeruniversitären Einrichtungen und Hochschulen sollen die Möglichkeiten für Karrieren zwischen den beiden Bereichen besser werden. Das BMBF unterstützt dafür hervorragende Promotionen und Habilitationen im Bereich der Sozial-Ökologie. Die Frauenquote in den geförderten Nachwuchsgruppen liegt mit über 50 Prozent deutlich höher als in der klassischen Umweltforschung. Zudem wird knapp die Hälfte der geförderten Gruppen auch von einer Wissenschaftlerin geleitet.

Weitere Informationen: Projektträger Umwelt- und Klimaforschung (UKF) unter: <http://www.gsf.de/ptukf>.

<http://www.bmbf.de/presse01/708.html> (Liste der geförderten Projekte zum Download)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

8. Termine

07. - 10.11. 2002

Deutsche Physikerinnentagung 2002

Veranstaltungsort: Tübingen

Eingeladen sind alle Frauen, die sich der Physik verbunden fühlen, ob als Studentin oder Dozentin, Forscherin oder Lehrerin, Wirtschaftsphysikerin oder Schülerin, oder einfach als Interessierte.

Die Website der Veranstaltung wird kontinuierlich aktualisiert:

<http://www.physikerinnentagung.de>

08.11. - 09.11.2002

Hat die Wissenschaft ein Geschlecht? Gender & Science

Symposium

Tagungsort: RWTH Aachen, Hauptgebäude, Templergraben 55

Die an der RWTH bestehende Diskrepanz zwischen einem Studentinnenanteil von ca. 30% und einer gravierenden professoralen Unterrepräsentanz von Frauen (ca 5%) wurde in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert.

Der damit verbundene Charakter der Zufälligkeit und Diskontinuität feministischer Forschungs- und Lernthemen besteht weiterhin. Auch für die Hochschulen muss der Strukturwandel zur Demokratisierung der Geschlechter in Forschung und Lehre nachhaltig intensiviert werden. Geschlecht beeinflusst die wissenschaftliche Wissensproduktion. Die Mechanismen und Strukturen dieses Einflusses werden Thema der Tagung sein.

Weitere Informationen:

<http://www.frauen-rwth-aachen.de.vu>

E-Mail: gender@rwth-aachen.de

11.11. - 13.11.2002

"Europäische Forschung 2002: eine Weichenstellung - Europäischer Forschungsraum und das Rahmenprogramm"

Die Europäische Kommission veranstaltet vom 11. bis zum 13. November 2002 eine große internationale Konferenz, die den Beginn des 6. Forschungsrahmenprogramms der EU markieren soll. Das Rahmenprogramm gilt für die Jahre 2002 bis 2006.

Veranstaltungsort: Palais du Heysel in Brüssel

Die wesentlichen Elemente der dreitägigen Veranstaltung sind:

Plenarsitzungen zu den thematischen Prioritäten des Rahmenprogramms sowie zu Querschnittsfragen der Europäischen Forschung, wie etwa Humanressourcen und Mobilität, Patentwesen und Urheberrechtsschutz usw.; Sitzungen mit konkreter Anleitung zur Beteiligung am 6. Rahmenprogramm;

Symposien, "Workshops" und "Poster sessions", die von Personen und Gruppen (Wissenschaftlern,

Industrievertretern, Anwendern, Gruppen und Organisationen die in Forschung und Technologie tätig oder von F&T direkt betroffen sind) aus relevanten Bereichen in eigener Verantwortung durchgeführt werden - auch zu Themen, die sich nicht im Rahmenprogramm finden.

Projektpräsentationen für Medienvertreter und andere interessierte Teilnehmer, in denen Ergebnisse von Forschungsprojekten vorgestellt werden, die in früheren Forschungsrahmenprogrammen der EU oder in anderen Programmen durchgeführt wurden und in denen es um die Förderung internationaler Forschungskooperation geht.

Ausstellung: parallel zur Konferenz wird eine grosse Ausstellung organisiert, die Raum für die Ausstellung von ca. 150 EU-geförderten Forschungsprojekten bietet; diese Ausstellung ergänzt die zuvor schon genannten verbalen Projektpräsentationen und soll die Vernetzung und Integration der Forschung in Europa fördern. Europäische Forschungsorganisationen können die Errichtung ihres eigenen Standes beantragen.

Presse: täglich werden zwei Pressekonferenzen durchgeführt; die Durchführung von Hintergrundgesprächen und Interviews wird aktiv gefördert.

Weitere Informationen:

Europäische Kommission
Generaldirektion Forschung
Abt. Information und Kommunikation:
Tel.:+32 2 295 99 71,
Fax +32 2 295 82 20

E-mail: rtd-conference2002@cec.eu.int

<http://europa.eu.int/comm/research/conferences/2002>

15. - 17.11. 2002

Gender - from costs to benefits

6. Symposion zur Geschlechterforschung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Vom 15.-17. November 2002 findet unter dem Motto "Gender - from costs to benefits" an der Universität Kiel das 6. Symposion zur Geschlechterforschung statt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Im Zentrum der Tagung stehen wirtschaftliche Aspekte des Gendering, wobei Kosten und Nutzen der Kategorie Geschlecht erörtert werden sollen. Diskutiert werden Fragen wie: Was kostet es, wenn Frauen genauso viel verdienen wie Männer? Wie nützlich sind geschlechtstypische Aufgabenverteilungen? Wie teuer ist es, auf das Führungspotenzial von Frauen zu verzichten?

Eröffnet wird die Veranstaltung durch ein Video-Interview mit dem Nobelpreisträger für Ökonomie Gary S. Becker (Universität Chicago, USA).

Als Gäste berichten renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie Jutta Allmendinger (Universität München, Deutschland), Dana M. Britton (Kansas State University, USA), Robert W. Connell (University of Sydney, Australien), Michel E. Domsch (Bundeswehrhochschule Hamburg, Deutschland), Alice Eagly (Northwestern University, USA), Gita Sen (Indian Institute of Management Bangalore, Indien, angefragt) und Agneta Stark (Linköping University, Schweden) über neueste Ergebnisse ihrer Arbeit.

Neben diesen Plenumsvorträgen sind Parallelsektionen geplant zu den Themen "Geschlecht und Arbeitsmarkt" (z.B. Löhne, Zugänge, Qualifikationen), "Geschlecht und Führung" (z.B. das glass ceiling-Phänomen, Gendering von Organisationen), "Geschlecht in der globalisierten Wirtschaft" (z.B. Geld, weibliche Entrepreneure in Entwicklungsländern) und "soziale Kosten von Geschlecht" (z.B. Gesundheit, Sicherheit, Gewalt).

Aktuelle Informationen sind erhältlich unter

<http://www.uni-kiel.de/zif/symp.htm>

oder bei
Dr. Anja Gottburgsen,

ZiF Gender-Forschung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
FAX 0431-57949-50,
gottburgsen@zif.uni-kiel.de.

15. - 17.11. 2002

**EKSTATISCHE ASKESE:
GESCHLECHT UND GESCHICHTE DER SELBSTDISZIPLINIERUNG**

Veranstaltung der Universität Greifswald und der Humboldt-Universität zu Berlin
in Kooperation mit dem Literaturhaus Berlin

Literaturhaus Berlin, Fasanenstr. 23, 10719 Berlin-Charlottenburg

Weitere Informationen:

http://www.uni-greifswald.de/~postdoc/konferenzen_aktuell.htm

16.11. 2002

Symposium des Verbandes Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen VBWW

Gender Mainstreaming an Hochschulen

Tagungsort: Heidelberg, Marstallhof

Weitere Informationen: <http://www.vbww.net/sympo/sym2002.html>

16.11. 2002

20 Jahre Feministische Studien

Tagung der Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Tagungsort: Leineschloss Hannover, Hinrich-Wilhelm-Knopf-Platz 1

Weitere Informationen:

<http://www.feministische-studien.de>

21.11.2002

Ada-Lovelace-Mentoring-Symposium

Die Tagung unter der Schirmherrschaft der thüringischen Wissenschaftsministerin, Prof. Dr. Dagmar Schipanski zielt darauf ab, das noch weitgehend unausgeschöpfte Potenzial der Frauen für technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge bzw. Berufe zu erschließen. Innovative Mentoringstrategien, die diesen Prozess forcieren sollen, stehen dabei im Mittelpunkt.

Veranstalter des Symposiums ist der Verein Ada-Lovelace-Mentoring e.V., der seit 1997 mit Kooperationspartnern aus Hochschulen, Wirtschaft und Industrie ein Mentorinnen-Netzwerk aufbaut. Konkret heißt das: Mentorinnen aus Hochschule oder Betrieben fördern und begleiten den Einstieg des weiblichen Nachwuchses in die Technik.

Mit dieser Veranstaltung sollen die Ziele des Ada-Lovelace-Mentoring e.V. einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden und mentora.net, die erste Fachzeitschrift für Mentoring und Gender Mainstreaming in Technik und Naturwissenschaften, wird erstmals präsentiert.

Im Rahmen der Veranstaltung wird außerdem eine Entwicklungspartnerschaft unter dem Titel EU-MENTORA.NET mit Teilnehmerinnen aus zahlreichen Hochschulen und anderen Organisationen aus

ganz Deutschland gegründet, die einen Antrag in der 2. Förderrunde der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL stellen wird. Eine Interessenbekundung wird in den kommenden Monaten vorbereitet. Durch eine Förderung mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond sollen die Realisierungschancen der Idee eines europaweiten Netzwerkes von Frauen in Naturwissenschaft und Technik vergrößert werden.

Ada-Lovelace-Mentoring e.V.
Obere Römerhofstr. 82
61381 Friedrichsdorf
Tel. 0049 - (0) 6172/285413
<http://www.ada-mentoring.de>

21. - 22.11. 2002

11. Workshop "Geschlechterforschung zu Japan" - Zur Reproduktion von Geschlechterverhältnissen in Japan/Ostasien

Tagungsort: Wittenberg

Während in den Gender Studies über Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht geforscht und gestritten wird, werden im Alltag weiterhin die Zweigeschlechtlichkeit und duale Geschlechterverhältnisse als naturgegeben vorausgesetzt. Geschlecht scheint sich gleichsam natürlich zu reproduzieren. Eine besondere exotisierende Wahrnehmung erfahren die Geschlechterverhältnisse in asiatischen Kulturen im westlichen orientalistischen Blick: Die japanische Frau und Mutter scheint in patriarchalen Perspektiven eine essentielle Weiblichkeit zu verkörpern. Jedoch zeigt sich in den letzten Jahrzehnten eine Modernisierung und Individualisierung der Geschlechterverhältnisse. Gerade diese Veränderungen führen zu der Frage nach der Reproduktion von Geschlechterverhältnissen, d.h. wie Geschlechterasymmetrien alltäglich wieder hergestellt, stabilisiert oder verschoben werden. Die Fragestellung soll es in diesem Workshop ermöglichen, für Japan und Ostasien die "Mythen des Alltags", die Naturalisierungen und Exotisierungen der Geschlechterverhältnisse und ihre strukturellen Grundlagen zu fokussieren.

Karin Klose, M.A.
Ostasien Institut/Modernes Japan
Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/8114709
Fax: 0211/8114714
Gender_studies@vsjf.net

28.11.2002

Jubiläums-Kolloquium

10. Jahre Frauenförderung an der Universität Hannover

Tagungsort: Foyer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (Conti Campus)
Königsworther Platz 1, 30167 Hannover

Anmeldung erbeten bis zum **15.11.2002**

Frauenbüro der Universität Hannover, Wilhelm Busch-Straße 4, 30167 Hannover,
Fax: 0511-7623564, mailto: frauenbuero@uni-hannover.de

28.11.2002

Informationsveranstaltung für Sozial- und Geisteswissenschaftlerinnen

Die Kontaktstelle 'Frauen in die EU-Forschung' (FiF) im EU-Büro des Bundesministeriums für Bildung und

Forschung plant mit Unterstützung der Europäischen Kommission und der deutschen Nationalen Kontaktstelle Sozioökonomie einen Workshop mit dem Thema:

EU-Forschung: Warum? Das EU-Forschungsrahmenprogramm als Karriereinstrument für Wissenschaftlerinnen

Angesprochen sind Wissenschaftlerinnen, die sich mit Forschungsthemen beschäftigen, die innerhalb der thematischen Priorität 1.1.7 "Bürger und Staat in der Wissensgesellschaft" aus dem 6. Rahmenprogramm behandelt werden.

Weiterer thematischer Schwerpunkt der Veranstaltung wird die Geschlechterforschung als Querschnittsaufgabe der einzelnen thematischen Prioritäten sein

Ziel der Veranstaltung ist es, Nachwuchswissenschaftlerinnen zu ermöglichen, sich frühzeitig mit EU-Forschung auseinander zu setzen, um diesen Bereich langfristig für die eigene Karriereplanung zu nutzen.

Wissenschaftliche Erfahrungen der Teilnehmerinnen auf nationaler und/oder internationaler Ebene sind erwünscht.

Der Wunsch nach einem (stärkeren) Engagement in der europäischen Forschungsförderung sollte außerdem vorhanden sein.

Folgende Schwerpunkthemen sind in der Planung:

Der Forschungsbereich 'Bürger und Staat in der Wissensgesellschaft' im 6. Forschungsrahmenprogramm: Umsetzung und konkrete Beteiligungsmöglichkeiten (Vertreterin der Europäischen Kommission)
Sozioökonomie und Geschlechterforschung als Querschnittsaufgabe der einzelnen thematischen Prioritäten (Angela Schindler-Daniels, Nina Sartori)
Umsetzung von Chancengleichheit auf Projektebene: Gender Aspekte als Evaluierungskriterium (Christine Faerber, Competence Consulting - angefragt)
Die neuen Instrumente: Umsetzungsmöglichkeiten für die Sozial- und Geisteswissenschaften (Angela Schindler-Daniels)
Erfahrungsbericht einer Gutachterin (angefragt)
Das Beratungsnetz der Nationalen Kontaktstellen und die Kontaktstelle FiF (Nina Sartori)
Sozioökonomische Themen im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm

Die eintägige Veranstaltung wird beim DLR-Projekträger in Bonn-Oberkassel, Königswinterer Str. 522, Wernher von Braun - Saal stattfinden. Aufgrund der begrenzten TeilnehmerInnenzahl wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Für eine unentgeltliche Kinderbetreuung sollte die Anmeldung bis spätestens **31.10.2002** erfolgen.

Anmeldeschluss ist der **15. November 2002**

Anmeldebogen (bitte auf CEWS-Website, <http://www.cews.uni-bonn.de>, Rubrik Veranstaltungen herunterladen)!

Evtl. Rückfragen bitte an:

Nina Sartori
Kontaktstelle "Frauen in die EU Forschung"
EU-Buero des BMBF, DLR-PT
0228-447 645
nina.sartori@dlr.de

05.12. 2002

Symposium des Instituts für Geschlechterstudien der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Köln
Stabile Geschlechterverhältnisse in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen?
Bestandsaufnahmen und Perspektiven

Frauzentrierte Arbeitsformen und Projekte sind in den letzten Jahrzehnten in vielen Bereichen der sozialen Arbeit entstanden und weiterentwickelt worden; ebenso wird die Ausweitung der geschlechtsspezifischen Analysen und Konzepte, die beide Geschlechter umfassen, als Notwendigkeit immer deutlicher erkannt.

Viele Institutionen, Organisationen und Arbeitsbereiche befinden sich dabei in einer Übergangssituation. Gender-Aspekte und Gender-Prozesse, die mehr Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechterdemokratie anstreben, lösen einerseits Veränderungsdruck und Lernprozesse aus, andererseits aber auch verdeckte und offene Abwehrformen und Veränderungswiderstände.

Dieses Spannungsfeld zwischen Veränderungsansätzen und -notwendigkeiten einerseits und Veränderungsresistenzen andererseits soll auf der Fachtagung thematisiert und verdeutlicht werden.

Das Institut für Geschlechterstudien in den Angewandten Sozialwissenschaften lädt FachkollegInnen und Studierende zu dieser Tagung ein, um gemeinsam folgende Fragen zu diskutieren:

Welche Bedeutung hat die Strukturkategorie Geschlecht für soziale und pädagogische Arbeitsfelder, für die Lebensbedingungen und Lebenschancen der beiden Geschlechter? Wie können die sozialen Geschlechterkonstruktionen verändert werden? In welchen Zusammenhängen stehen neue Gendertheorien, wissenschaftliche Diskurse und politische Praxis? Welche Anforderungen ergeben sich daraus für eine zeitgemäße Ausbildung im Bereich der angewandten Sozialwissenschaften? Die Tagung wird unterstützt vom Paritätischen Bildungswerk LV-NRW

Organisation und Anmeldung c/o Däumling-Institut, Georgstr. 12, 53721 Siegburg
Tel.: 02241/53102 Fax: 02241/56904, email: hgep@aol.com

Veranstaltungsort: Fachhochschule Köln, Ubierring 40 (Beginn), Mainzer Str. 5 (Arbeitsgruppen), 50678 Köln

Tagungsgebühr: 20,00 Euro, Ermäßigung auf Anfrage (Verkehrsverbindungen: Straßenbahnlinien 6, 15, 16 oder Buslinien 132, 133. Haltestelle Chlodwigplatz oder Ubierring).

05. - 06.12. 2002

Workshop: "Wissenschaftsorganisationen im Wandel - Neue Perspektiven für die Gleichstellungspolitik?"

Tagungsort: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Raum A 310

Zeit: 05.12. ab 12 Uhr, 06.12. ab 9 Uhr

Anmeldung: Nicola Fielk, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

Tel.: 030 - 25491-587

Fax: -582

Email: nico@medea.wz-berlin.de

Weitere Informationen:

<http://www.wz-berlin.de/aktuell/wzb-workshops.de.htm#wiss>

06.12. - 07.12.2002

Symposium: "Etudes Féminines und Gender Studies - Perspektiven der genderspezifischen Literaturwissenschaft in der deutschsprachigen Romanistik und in Frankreich"

Am Freitag, den 06. Dezember werden Vorträge von deutschen und französischen WissenschaftlerInnen (u.a. des CNRS und des Centre d'Etudes Féminines, Université de Paris VIII) an der Universität Freiburg stattfinden. Am Samstagvormittag ist eine Projektvorstellung und eine Podiumsdiskussion von deutschen und französischen NachwuchswissenschaftlerInnen zum oben genannten Thema geplant.

Information:

Dr. Sonja Dehning
Marion Mangelsdorf
Zentrum für Anthropologie und Gender Studies (ZAG)
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br
Erbprinzenstr. 13
79098 Freiburg i.Br.

Tel.: 0761/203-4216

Fax: 0761/203-8876

E-mail: zag@uni-freiburg.de

Information über ZAG: <http://www.uni-freiburg.de/zag>

06.12. - 07.12.2002

LohnunGleichheit

Neuere Untersuchungen zur Entgeltsituation von Frauen

Tagung des Ökonominnen-Netzwerkes efas (economics, feminism and science)

Tagungsort: Berlin, Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW), Treskowallee 8, 10318 Berlin, Verwaltungsgebäude, Raum 501

Die diesjährige efas Jahrestagung ist dem Phänomen der ungleichen Entgelte von Frauen und Männern gewidmet.

Seit Jahrzehnten wird dieser Fragestellung in der ökonomischen Forschung nachgegangen; die Ergebnisse und ihre Interpretationen sind vielfältig und werden unter den Stichworten "Spiegelbild struktureller Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt", "Entgeltdiskriminierung", "unerklärte Varianz" erörtert.

Anhand neuester Untersuchungen zu verschiedenen Facetten des Problems soll auf der diesjährigen Tagung ein Überblick zum Stand der Forschung gegeben und der Themenkomplex ungleiche Entgelte von Frauen und Männern diskutiert werden.

Eingebettet in dieses Programm ist für den Freitagnachmittag eine Präsentation und Diskussion der genderspezifischen Kapitel des Abschlussberichts der Enquetekommission "Globalisierung der Weltwirtschaft" vorgesehen, u.a. um innerhalb von efas einen Einstieg in die feministische makroökonomische Debatte zu initiieren.

Anmeldungsfrist: **15.11.2002**

Kontakt:

Geschäftsstelle efas Netzwerk, FHTW Berlin, Treskowallee 8, D-10313 Berlin, Tel.: + 49-(30)-50192405, Fax : + 49-(30)-50192702, e-mail: efas-netzwerk@fhtw-berlin.de, <http://www.fhtw-berlin.de/efas/>

10.12.2002

Workshop: Mentoring für Frauen - individuelle Förderung als Chance zur institutionellen Veränderung der Hochschulen?

Tagungsort: Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Goschentor 1, 31134 Hildesheim
Zeit: 10.00 -18.00 Uhr

Veranstalterinnen: Landeskonferenz der Niedersächsischen Hochschulfrauenbeauftragten; Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Hildesheim und der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen

Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Mentoringprogramme für Frauen an Hochschulen werden seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts auch in Deutschland eingesetzt. Sie basieren auf der Idee einer zeitlich befristeten Partnerschaft, die sich auf das individuelle Coaching einer Nachwuchskraft und die gleichzeitige Weiterentwicklung der Führungskultur von Mentorin/Mentor und Organisation stützt. Häufiger diskutiert wird dabei Mentoring als individuelles Förderinstrument. Schwerpunkt dieses Workshops bildet hingegen die Frage, ob und wie Mentoring zur Veränderung von Hochschulstrukturen in Richtung auf mehr Geschlechtergerechtigkeit beitragen kann. Dabei sollen Umsetzungserfahrungen ausgetauscht und Möglichkeiten der Implementierung von Mentoring in die Hochschulen und der Verknüpfung mit Personalentwicklungskonzepten erörtert sowie Evaluationsergebnisse ausgewertet werden.

Auf diesem Workshop stellen sich die Mentoringprojekte für Frauen an niedersächsischen Hochschulen vor, und es werden die Ergebnisse der landesweiten Evaluation dieser Projekte präsentiert.

Zielgruppe des Workshops sind vor allem Frauen, die in Mentoringzusammenhängen an Hochschulen arbeiten bzw. sich für diese interessieren. Auch Referentinnen aus Österreich und der Schweiz konnten gewonnen werden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der gesamten Bundesrepublik und dem deutschsprachigen Ausland werden erwartet.

Information:

Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Hildesheim und der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen

Dr. Astrid Franzke

Marienburger Platz 22

D-31141 Hildesheim

Tel. 05121 883193

e-mail: franzke@rz.uni-hildesheim.de

10./11.01.2003

EMPIRISCHE ZUGÄNGE ZUR AUSEINANDERSETZUNG MIT HETERONORMATIVITÄT

Die stillschweigende Annahme einer 'Natürlichkeit' heterosexueller Paarbildungen zieht sich durch alle gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche und schlägt sich ebenso in der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung nieder. Im Rahmen der Geschlechterforschung führte eine zunehmende Kritik an essentialisierenden Konzeptionen von Geschlecht allerdings auf theoretischer Ebene zu einer stärkeren Sensibilisierung für die kulturelle Bedeutung der heterosexuellen Norm.

In diesem Kontext konnte sowohl die Bedeutung der Heteronormativität bei der kulturellen Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit analysiert werden als auch die Funktion der Homosexualität als andere Seite der Medaille einer vermeintlich normalen heterosexuellen Orientierung. Eine Infragestellung der Selbstverständlichkeit eines heterosexuellen Begehrens sowie der Dichotomie von Hetero- und Homosexualität eröffnet neue Perspektiven etwa auf den Familienbegriff, das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit oder auch neue politische Bündnismöglichkeiten und Aktionsformen.

Ziel des geplanten Workshops ist es, anknüpfend an Theorien zur Heteronormativität empirische Studien zu den kulturellen und gesellschaftlichen Auswirkungen der heterosexuellen Norm zu diskutieren. Im Mittelpunkt sollen hierbei folgende Fragen stehen:

- o Wie wirkt sich Heteronormativität in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen aus? (z.B. Architektur/Raumplanung, Recht, Pädagogik, Medien etc.)
- o Inwiefern entfaltet die heterosexuelle Norm in Abhängigkeit von Herkunft, Alter, geschlechtlicher Identifizierung etc. auf unterschiedliche Weise ihre Wirkung? Welche Strategien des Umgangs mit dieser Norm entwickeln Menschen in verschiedenen Lebenslagen? Welche kulturellen Ausdrucksformen derartiger Strategien gibt es?

o Wie ist die heterosexuelle Norm mit anderen normativen Erwartungen verschränkt? (z.B. ethnizierenden Zuschreibungen, milieuspezifischen normativen Anforderungen etc.)

Es werden TeilnehmerInnen aus allen Disziplinen gesucht. Die Struktur des Workshops und der Zeitumfang für die einzelnen Beiträge werden in Abhängigkeit von den eingereichten Vorschlägen festgelegt.

Der Workshop findet vom 10. bis 11. Januar 2003 im Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg statt. Eine anschließende Veröffentlichung der Beiträge in einem Sammelband ist geplant.

Weitere Informationen:

kristina.hackmann@uni-oldenburg.de oder zoranied@zedat.fu-berlin.de

10./11.01.2003

Die interdisziplinäre Tagung "**Strukturierung von Wissen und die symbolische Ordnung der Geschlechter**" an der Universität Bamberg konzentriert sich auf zwei Sektoren aus dem weiten Feld der Genderforschung, auf die Gesellschafts- und Kulturwissenschaften.

Am ersten Tag werden Genderaspekte in Gegenwartskultur und Gesellschaftspolitik betrachtet, am zweiten Tag werden Fragen zur Geschlechterkategorie in der Kulturgeschichte in den Vordergrund gerückt. An beiden Tagen findet ein Wechsel zwischen Vortragsveranstaltungen im Plenum und parallelen Workshop-Einheiten statt.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte/gendertagung.html>

17. - 18.01.2003

Geschlechtergerechtigkeit als Reformstrategie Tagung an der Universität Dortmund

Abschlussstagung

Geschlechtergerechtigkeit fördert Qualität und Innovation, wenn sie als Reformstrategie begriffen wird. Dies ist die Erfahrung des Hochschulentwicklungsprojekts "Qualität und Innovation - Geschlechtergerechtigkeit als Reformstrategie (QueR)". Zum ersten Mal ist an einer Universität die Gleichstellungspolitik auf die Gesamtentwicklung bezogen und geht als zentrale Aufgabe direkt vom Rektorat aus.

Gleichstellungsaspekte werden in bereits begonnene Reformschritte integriert und zugleich werden strukturelle Maßnahmen zugunsten verbesserter Chancengleichheit ergriffen. Das Rektoratsprojekt an der Universität Dortmund wird seit November 1998 im Hochschulreformprogramm "Leistungsfähigkeit durch Eigenverantwortung" der VolkswagenStiftung und auch durch das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen gefördert.

Am 17. und 18. Januar 2003 wird das Projekt QueR Ergebnisse und Anregungen seiner vierjährigen Arbeit auf seiner Abschlussstagung vorstellen und mit anderen diskutieren. Externe Referentinnen sind

- Prof. Dr.-Ing. Aylâ Neusel, Universität Kassel
- Prof. Dr. Teresa Rees, Cardiff University
- Prof. Dr. Gabriele Moser, Universität Wien
- Maya Widmer, Schweizerische Universitätskonferenz Bern

Parallele Workshops finden zu folgenden Themen statt:

1. Hochschulmanagement kreativ und geschlechtergerecht gestalten
2. Auf dem Weg zum Gender Mainstreaming an Hochschulen
3. Neue Steuerungsinstrumente - Entwicklung und Einflüsse hinsichtlich Gleichstellung
4. Anstöße zur Fachbereichsentwicklung durch Reform(projekte)
5. Perspektive Personalentwicklung in der Wissenschaft

Die Podiumsdiskussion zum Abschluss wird durch Dorothee Dzwonnek (stellv. Vorstandsvorsitzende des Forschungszentrum Jülich) geleitet.

Interessentinnen und Interessenten sind herzlich zu dieser Tagung eingeladen. Anmeldungen werden aus organisatorischen Gründen bis **10. Dezember 2002** erbeten.
Programm und Anmeldeformular finden Sie auf der QueR Homepage

<http://www.verwaltung.uni-dortmund.de/quer>

16.-18.10.2002 und 23./24.01.2003

Weiterbildungskurs Universität Bern

**Frauen in Wissenschaft und Forschung:
Formale und kontextuelle Bedingungen einer wissenschaftlichen Karriere und frauenspezifische Herangehensweisen an Forschungskarrieren**

5-tägige Weiterbildung in 2 Teilen für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen, die sich innerhalb oder außerhalb der Universität als Forscherinnen etablieren möchten

Das Programm ist zu bestellen unter: kwb@kwb.unibe.ch

Weitere Auskünfte erteilt die Projektleiterin, Dr. Karin S. Moser, Universität Zürich:
kmoser@sozpsy.unizh.ch; Detailprogramm und Anmeldeunterlagen über Internet:
<http://www.cx.unibe.ch/kwb/wbprog/o8/p37f.html>

09.10. - 12.10. 2002 / 27.01 - 29.01.2003 / 07.04 - 10.04.2003

Personalentwicklung mit Gender-Perspektive

Praxisbegleitende Qualifizierung in drei Modulen
Special zu FRAUEN und FÜHRUNG

Kooperationsveranstaltung: Frauenstudien- und Bildungszentrum der EKD in Kooperation mit Burckardthaus e.V., Institut für Jugend-, Kultur und Sozialarbeit

Die Genderperspektive in der Personalentwicklung aufzunehmen bedeutet, Bedingungen zu schaffen und Maßnahmen einzuleiten, damit vorhandene Qualifikationen und Fähigkeiten von Frauen zum Tragen kommen und Benachteiligungen von Frauen und Männern aufgrund ihrer Geschlechterrolle ausgeglichen werden.

- Organisationsanalyse als Voraussetzung für Personalentwicklung
- Chancen und Hindernisse beim Aufbau von Personalentwicklung
- Frauen als Personalentwicklerinnen (aus dem Tagungsprogramm 2002-II).

Weitere Informationen und Anmeldung: Frauenstudien- und Bildungszentrum der EKD, Herzbachweg 2, D-63571 Gelnhausen

Kursbearbeitung: Gabriele Zich

Tel.: 06051-89288

Fax: 06051-89287

fsb.zich@ecos.net

<http://www.ekd.de/fsbz>

03.02.-04.02.2002

Informationsveranstaltung des BMBF "Das 6. Forschungsrahmenprogramm - Chance für Deutschland und Europa"

Tagungsort: Hannover Congress Centrum
Veranstalter: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Europäische Forschungsrahmenprogramm ist, ergänzend zu den nationalen Förderprogrammen, ein wichtiger Motor für wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovation in Europa:

Das 6. Forschungsrahmenprogramm bringt gegenüber seinen Vorgängern eine Reihe von Veränderungen mit sich. Dabei stehen insbesondere die folgenden Aspekte im Vordergrund: Konzentration auf eine begrenzte Zahl vorrangiger Forschungsbereiche, eine verbesserte Strukturierung europäischer Forschungsarbeiten durch neue Förderinstrumente wie Integrierte Projekte und Exzellenznetzwerke, schließlich die Vereinfachung und Straffung der Durchführungsbestimmungen durch neue Förderformen und dezentralisierte Verwaltungsverfahren.

Die Forschung wird durch diese Veränderungen vor neue Herausforderungen gestellt, denen sie mit innovativen Lösungsansätzen begegnen muss.

Die Informationsveranstaltung des BMBF soll diesen Prozess unterstützen und die Beteiligung am 6. Forschungsrahmenprogramm erleichtern. Sie bietet zudem die Möglichkeit, mit einer Vielzahl in- und ausländischer AkteurlInnen in Dialog zu treten.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle am EU-Rahmenprogramm interessierten WissenschaftlerInnen, BeraterInnen und MultiplikatorInnen aus dem privaten und öffentlichen Sektor.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist gebührenpflichtig, eine Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Informationen:

<http://www.rp6.de>

20.02. - 21.02.2003

Call for Papers

1. Marburger Arbeitsgespräche Der andere Blick: Gender Kompetenz in der Arbeitsforschung

Tagungsort: Marburg

Eine Veranstaltung des:
GendA Netzwerks feministische Arbeitsforschung
FB03, Institut für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg
Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg

Vor dem Hintergrund der sich gegenwärtig vollziehenden, grundlegenden Transformation der Arbeitswelt und der Notwendigkeit einer Re-Vision und Re-Konstruktion des Gegenstandsbereiches "Arbeit" will sich das seit Juni 2002 existierende Projekt GendA in die Debatte um eine zukunftsfähige Arbeitsforschung einmischen. Dazu bedarf es nach Ansicht des Veranstalters einer feministischen bzw. gender-orientierten Perspektive, um der Komplexität des Gegenstandsbereiches gerecht zu werden. Angesichts der Tatsache, dass zahlreiche WissenschaftlerInnen in unterschiedlichen Disziplinen zu "Arbeit und Geschlecht" forschen, möchte das Projekt diese vorhandene Gender Kompetenz zusammenführen, aufbereiten, vernetzen und gemeinsam weiterentwickeln, um interventionsfähig zu werden.

Die Vielschichtigkeit und die gesellschaftliche Bedeutung des Themas "Arbeit" erfordern eine inter- und transdisziplinäre Auseinandersetzung sowie einen Dialog zwischen Theorie und Praxis.

Die 1. Marburger Arbeitsgespräche - Der andere Blick: Gender Kompetenz in der Arbeitsforschung sollen der erste Schritt auf dem Weg zu einem intensiven Austausch sein. WissenschaftlerInnen sollen dort die

Gelegenheit haben, ihre Ergebnisse und offenen Fragen ihrer feministischen/gender-orientierten Arbeit zu präsentieren und damit die Gender Kompetenz in den unterschiedlichen Disziplinen der Arbeitsforschung sichtbar zu machen. Die Ergebnisse und Präsentationen werden anschließend dokumentiert.

Die folgenden Fragen sollen der Ausgangspunkt für einen Austausch im Rahmen der 1. Marburger Arbeitsgespräche sein. WissenschaftlerInnen aller Disziplinen sind eingeladen, Abstracts einzusenden, die sich in dem skizzierten Fragenpool verorten lassen:

Wie ist die historische Entwicklung der Arbeitsforschung aus einem feministischen Blickwinkel zu charakterisieren? Wo liegen die blinden Flecken der traditionellen Arbeitsforschung? Welche Ansätze bieten sich für alternative, feministische Konzepte?

Wie sind die aktuellen Entwicklungen in der Arbeitswelt unter gender-orientierten Gesichtspunkten zu bewerten, sei es in Hinblick auf neue Management- und Arbeitsorganisationskonzepte, gewandelte Arbeitsstrukturen oder auch (Weiter)Bildungs- und Qualifikationsanforderungen? Wie sind im Zusammenhang mit Arbeit stehende rechtliche Entwicklungen zu beurteilen? Welche neuen, gender-orientierten Ansätze finden sich in Naturwissenschaft und Technik hinsichtlich des Gegenstandsbereiches Arbeit?

Kultur und Identität lassen sich Veränderungen hinsichtlich der geschlechtlichen Zuweisung in der Arbeitswelt beobachten? Worin bestehen Chancen und Risiken für eine emanzipatorische Entwicklung des Geschlechterverhältnisses?

Wie soll Arbeit aus emanzipatorischer Sicht zukünftig organisiert sein gerade unter Berücksichtigung der Geschlechterdimension? Wie könnte ein zukunftsfähiger, konzepttauglicher Arbeitsbegriff aussehen? Wie sinnvoll ist ein feministischer Arbeitsbegriff?

Ein- bis zweiseitige Abstracts bis zum **10. November 2002** bitte einsenden an:

Philipps-Universität Marburg
FB 03, Institut für Politikwissenschaft
GendA Netzwerk feministische Arbeitsforschung
Arbeitsbereich Gender Kompetenz
Karl-von-Frisch-Str. 8a, MPI-Baracke
D-35032 Marburg
oder: genda@mail.uni-marburg.de

21.02 - 23.02.2003

Kongress "Wechseljahre aus multidisziplinärer Sicht" an der Universität Bremen

Veranstalterinnen:

Bremer Forum Frauengesundheit, das Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS) und das Zentrum für Public Health an der Universität Bremen.

Der Kongress bietet einen Ort der Information und des Dialogs über einen frauengerechten Umgang mit den Wechseljahren.

Er richtet sich an Personen, die beruflich mit der Begleitung von Frauen in den Wechseljahren beschäftigt sind: an Ärztinnen und Ärzte (als Fortbildung anerkannt), Psychologinnen und Psychologen, Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker, (Sozial-)Pädagoginnen und -pädagogen etc. und ist offen für alle Interessierten.

In 10 Plenarvorträgen, 7 Diskussionsforen, 12 Praxis-Workshops von und mit national und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen sowie PraktikerInnen wird das Thema in wechselnden Perspektiven beleuchtet.

Es besteht die Möglichkeit zum Gespräch und zum Austausch wie auch zum praktischen Erproben. Ein Abschluss-Podium wird Desiderate des sozialen, kulturellen und medizinischen Umgangs mit den Wechseljahren in einer Bremer Erklärung zusammenfassen.

Weitere Informationen:

Kongressbüro
BIPS
Linzer Straße 8-10
D-28359 Bremen
Dr. Ingeborg Jahn - wiss. Koordination
Fon +49(0)421 / 59 59 652
Sigrid Joppich - Organisation
Fon +49(0)421 / 59 59 645
Fax +49(0)421 / 59 59 665
E-mail: wechseljahre@uni-bremen.de
<http://www.wechseljahre.uni-bremen.de>

27.02. - 28.02.2003

Das "vernachlässigte" Geschlecht in der Familienforschung:

Analysen zum Heirats- und Geburtenverhalten von Männern in Deutschland

Tagungsort: Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock

Mit diesem Workshop über Männer sollen insbesondere solche Personen angesprochen werden, die empirisch über neuere Entwicklungen im Verlauf von Partnerschaftsbiographien sowie bei der Gründung und Erweiterung von Familien arbeiten. Die Bedeutung der Herkunftsfamilie, des sozialen Netzwerkes, der Ausbildung und beruflichen Entwicklung sowie von kollektiven Erwartungen, Wertorientierungen und Persönlichkeitsstrukturen sind als Erklärungskontext von besonderem Interesse.

Die VeranstalterInnen beabsichtigen, sowohl quantitative Arbeiten zu ‚strukturell‘ fassbaren Verhaltensveränderungen und -determinanten zu diskutieren, als auch qualitative Arbeiten, die die persönliche Sicht auf Partnerschaft und Familie, sowie individuelle Begründungs- und Verarbeitungsstrategien thematisieren. Darüber hinaus sollen auch Beiträge, die Analysen auf der Paarebene durchgeführt haben, in den Workshop aufgenommen werden.

Die Themenbereiche umfassen:

Kinderwunsch
Wahl der Partnerschaftsform
Heirat und Familiengründung
Familienerweiterung
Wechselwirkungen zwischen privater Lebensform und beruflicher Entwicklung

ReferentInnen werden die Reise- und Hotelkosten durch das MPI für demografische Forschung erstattet.
Abstracts für Referate bis zum **30. November 2002** an die OrganisatorInnen des Workshops:

Angelika Toelke & Karsten Hank
Max-Planck-Institut für demografische Forschung
Doberaner Str. 114 (ab 15.11.2002: Konrad-Zuse-Str. 1)
18057 Rostock
toelke@demogr.mpg.de; hank@demogr.mpg.de

28.03.- 02.04.2003

Call for Papers

ECPR Workshop in Edinburgh

**Long and winding roads?
Career Patterns in European Higher Education**

At the beginning of the 21st century systems of higher education are challenged by the globalisation of knowledge production and the expansion of highly qualified labour in industrialised societies. The future of European universities depends on their ability to organize the working processes - teaching, research and service - more internationally.

The intention of the workshop is to connect two different aspects - the structure and policies of higher education systems and their implications on the academic career tracks - and evaluate them in a European comparative perspective. Against this background, we would like to address the national as well as the institutional level. We are interested in participants who focus at least on one of the following questions:

How and to what extent do national higher education policies shape the working conditions and career patterns in academia? How do national higher education policies affect the gender gap in academia? How do higher education institutions use their organisational scopes to constitute career support for their academic staff? What policies and programs do they implement (e.g. affirmative action programs, graduate training) and how successful are those measures? How do academics deal with their national career perspectives in higher education? Do working conditions and career perspectives on the one hand correlate with the international mobility of researchers on the other hand? Under which circumstances does academic staff drop-out from a career in sciences?

The deadline for submissions is **1st December 2002**. Those whose abstracts are accepted for the workshop will be notified by **25th January 2003**. The final version of the accepted papers must be send to the organizers latest on 8th March 2003 (max. 15 pages with 1,5 space).

To submit a paper proposal (abstract of 300-400 words; max. 2 pages) or for additional information, please contact Prof. Dr. Renata Siemienska, Institute for Social Studies, University of Warsaw, Stawki 5/7, 00-324 Warsaw/Poland (Tel: +48 (22) 826 55 91) (email: siemiens@optimus.waw.pl)

or Prof. Dr. Annette Zimmer, Westfälische Wilhelms-Universität, Institut für Politikwissenschaft, Scharnhorststr. 100, 48151 Münster/Germany (Tel: +49 (251) 832 53 25) (email: zimmean@uni-muenster.de).

Research and Training Network
"Women in European Universities"
Prof. Dr. Annette Zimmer

Telefax: int.+49-(0)251 - 83 29356
Network office: int.+49-(0)251 - 83 25393
Secretariat: int.+49-(0)251 - 83 29357
E-mail: eu.network@uni-muenster.de
Web: <http://www.women-eu.de>

13. - 16.04. 2003

3rd European Conference on Gender Equality in Higher Education

be held at the University of Genova in Italy 13-16 April 2003

This is the third major European conference held on the subject of gender equality in Higher Education in order to offer the opportunity to Higher Education staff and students Europewide and from other countries around the world, to critically discuss issues, policies and practices in HE in relation to gender equality as well as to network and establish collaborative links.

The first European conference took place at the University of Helsinki in August/September 1998 and the second conference took place in Zurich at the Swiss Federal Institute of Technology in September 2000.

It is intended that based on the outcome of this third conference a document will be drawn up to highlight issues and make recommendations to further gender equality in Higher Education aimed at national and European policy makers.

STUDIO VIALE VON DER GOLTZ
Via Goito 26/7 16122 Genova (Italy)

ph. +39 010 8398462 fax +39 010 8318246
e-mail viale@mbox.ulisse.it

A provisional conference programme together with advice about accommodation and other useful information for conference participants will be circulated not later than **15th November 2002** and its final version will be circulated within **10th February 2003**.

The conference fees amount to:

- 250 Euro if you register by 10th January 2003;
- 300 Euro if you register by 10th March 2003.

If you have any query please contact:

Mrs. Federica Aicardi - STUDIO VIALE VON DER GOLTZ.

24.04. - 25.04.2003

Call For Papers

Gender Studies zwischen Theorie und Praxis: Standortbestimmungen

Tagungsort: Universität Konstanz

Die rasante Zunahme von Publikationen und Forschungsarbeiten zum Thema Gender hat einerseits zur Institutionalisierung der Gender Studies beigetragen, andererseits aber zu einer Diversifizierung geführt, die das Feld der Gender Studies unübersichtlicher und schwerer greifbar werden lassen. Die Tagung möchte daher ein Diskussionsforum für Standortbestimmungen und Zukunftsperspektiven der Gender Studies bieten.

WissenschaftlerInnen und Studierende sind eingeladen, genderrelevante Beiträge aus ihrem jeweiligen Fachbereich zu folgenden Themen vorzustellen:

- Von Sex zu Gender und zurück?
- Queering Gender - Gendering Queer
- Gender Studies zwischen Wissenschaftstheorie und Gesellschaftskritik
- Erfahrungen mit Gender-Studiengängen: Berufsfeld Gender Expertin/Gender- Experte - Perspektiven

Abstracts können bis zum **15. November 2002** eingereicht werden (bitte im rtf-Format an frauenrat@uni-konstanz.de).

Weitere Informationen zu Abstracts, Anmeldung etc.:

<http://www.genderstudies.unizh.ch/aktuell.htm>

Frauenrat der Universität Konstanz
Dr. Anke Väth
Fach D 94
D-78457 Konstanz
++49 (0) 7531 / 88-2032
++49 (0) 7531 / 88-4535
<http://www.uni-konstanz.de/frauen>

Kompetenzzentrum Gender Studies
lic.phil. Sylvia Bärtschi-Baumann
Gloriastr. 18a
CH-8006 Zürich
Tel.: ++41 (0) 1 / 634-2216
Fax: ++41 (0) 1 / 634-4369
<http://www.genderstudies.unizh.ch/aktuell.htm>

15.06. - 18.06.2003

**UNESCO Conference on INTERNATIONAL EDUCATION
Jyväskylä, Finland**

Theme:

Teaching and Learning for Intercultural Understanding, Human Rights and a Culture of Peace

Organisers: Institute for Educational Research, University of Jyväskylä, Finland

The Conference Website: <http://www.jyu.fi/kti/unesco2003/>

19. - 24.08. 2003

5th European Feminist Conference - Gender and Power in the New Europe

Tagungsort: Lund University, Südschweden

Information und Voranmeldungsmöglichkeit:

<http://www.5thfeminist.lu.se>, Anfragen: 5thfeminist@genus.lu.se

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

9. Neuerscheinungen

Bücher

Regine Roemheld (Hrsgin.):

WIE GEHT ES IHNEN, MADAME EUROPE?

Gendering in Politik und Verfassung

in der Europäischen Union

Frauen Gesellschaft Kritik, Band 39, 2002,

160 Seiten, br., ISBN 3-8255-0379-8, 19,90 € / 33,50 sFr

Dagmar Schiek, Heike Dieball, Inge Horstkötter, Lore Seidel, Ulrike M.

Vieten, Sibylle Wankel:

Frauengleichstellungsgesetze des Bundes und der Länder

Kommentar für die Praxis

2002, gebunden, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage, 1200 Seiten, Euro 128,00, ISBN:

3-7663-2936-7, Bund-Verlag, Frankfurt am Main

Reihe: Kommentar für die Praxis

Insa Härtel; Sigrid Schade (Hg.):

Körper und Repräsentation

Opladen: Leske und Budrich 2002, 250 S., Schriftenreihe der Internationalen Frauenuniversität "Technik und Kultur", Band 6 (engl.), Band 7 (deutsch)

Die Publikation kann zum Preis von EUR 15,50 direkt beim ZFS bestellt werden: zfs@uni-bremen.de

Regula Julia Leemann

Chancenungleichheiten im Wissenschaftssystem
Wie Geschlecht und soziale Herkunft Karrieren beeinflussen
Zürich: Verlag Rüegger 2002, ca. 350 S., EUR 35.80, ISBN 3725307229

Sybille Peters; Norbert Bensel (Hrsg.):

Frauen und Männer im Management. Diversity in Diskurs und Praxis
Gabler: 2. erw. Aufl. 2002, EUR 54.90, ISBN: 3409216383

Neue Schriftenreihe "Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung", Verlag Leske & Budrich

Band 1: **ZFG/ZFS (Hg.):** "Körper und Geschlecht. Bremer-Oldenburger Vorlesungen zur Frauen- und Geschlechterforschung." August 2002. ISBN 3-8100-3496-7.

Band 2: **Detlef Pech:** "Neue Männer" und Gewalt. September 2002. ISBN 3-8100-3384-7.

Band 3: **Kathrin Heinz, Barbara Thiessen (Hg.):** "Feministische Forschung - Nachhaltige Einsprüche." Erscheint im Herbst 2002. ISBN 3-8100-3256-5.

Band 4: **Heike Fleßner, Lydia Potts (Hg.):** "Societies in Transition - Challenges to Women's and Gender's Studies." ISBN 3-8100-3529-7.

Cornelißen, Gille, Queisser, Knothe, Meier, Stürzer:

Junge Frauen - junge Männer. Daten zur Lebensführung und Chancengleichheit
Leske + Budrich Verlag 2002, EUR 24,90, ISBN: 381003388X

Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln (Hrsg.):

hypatia - Handbuch für Naturwissenschaftlerinnen und solche, die es werden wollen

Das Handbuch stellt alle naturwissenschaftlichen Fächer vor, die an den Universitäten Köln und Bonn studiert werden können. Mit diesem Handbuch soll das Interesse von jungen Frauen an naturwissenschaftlichen Fächern geweckt werden. Die Publikation ist ein gemeinsames Projekt der Gleichstellungsbeauftragten der Universität zu Köln, Christel Tomson und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Ursula Mättig, die sich seit der Gründung der Köln-Bonner-Koordinierungsstelle für Schülerinnen in Naturwissenschaft und Medizin im Jahr 2001 verstärkt für die in diesen Bereichen tätigen Frauen engagieren.

Bezugsadresse: Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, Eckertstr. 4, 50931 Köln, Telefon: 0221/470-4830, Telefax: 0221/470-5138,
mailto: gleichstellungsbeauftragte@uni-koeln.de

Zeitschriften/Broschüren/Downloads

In der Ada-Lovelace-Schriftenreihe ist das Heft Nr. 8 erschienen: "**Mädchen in der Berufswahlentscheidung - Bewertung der Informationsveranstaltungen des Ada-Lovelace-Projektes durch Schülerinnen.**"

Das Heft steht zum Download unter der Adresse <http://www.ada-lovelace.com> zur Verfügung. Es kann ebenfalls für 5,- € bestellt werden bei: Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, Ada-Lovelace-Projekt, Frau Ingrid Dahlem, Universitätsstr. 1, 56070 Koblenz, Tel.: 0261/287 1940
Fax: 0261/287 1943, e-mail: dahlem@uni-koblenz.de

Dokumentation des Kongresses "Zukunftschancen durch eine neue Vielfalt in Studium und Lehre - Gender Mainstreaming als Impuls und Motor für die Studienreform in Informatik, Ingenieur- und Naturwissenschaften"

Die Dokumentation ist kostenfrei unter folgender Adresse zu beziehen: Kompetenzzentrum | Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie, Fachhochschule Bielefeld

Dr. Martina Meyer zur Heyde, Wilhelm-Bertelsmann-Straße 10, D-33602 Bielefeld

fon: +49. 521.106-73 54

fax: +49. 521.106-71 54

email: meyer@kompetenzz.de

Die Dokumentation liegt ebenfalls als Download bereit: <http://www.impulse-nutzen.de>

Karin Esch; Sybille Stoebe-Blossey:

Kinderbetreuung: Ganztags für alle? Differenzierte Arbeitszeiten erfordern flexible Angebote, Institut Arbeit und Technik, IAT-Report 2002-09,

<http://iat-info.iatge.de/iat-report/2002/report2002-09.pdf>

Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: a.usadel@cews.uni-bonn.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

10. Zitierhinweis

Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte denken sie dabei immer an die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die Nennung unserer Webseite

<http://www.cews.uni-bonn.de>).

Vielen Dank!

11. Impressum

Redaktion: I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: a.usadel@cews.uni-bonn.de

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)